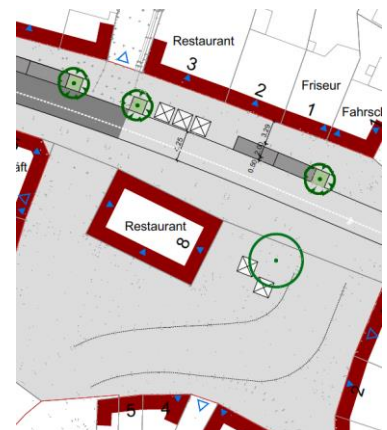


Integriertes Handlungskonzept Ortskern Gangelt

2. Bürgerversammlung 21. Juli 2020 & Onlinebeteiligung 14. Juli – 14. August 2020

Dokumentation



INHALT

1 Einleitung	3
2 Bürgerversammlung	4
2.1 Worauf bauen wir auf?	4
2.2 Wo wollen wir hin?	5
2.3 Wie kommen wir dahin?	5
2.4 Diskussion zu den Lupenräumen Sittarder Str. / Markt & Freihof.....	6
2.5 Diskussion zur Gesamtmaßnahme Ortskern Gangelt.....	13
2.6 Ausblick und Verabschiedung	16
3 Onlinebeteiligung	17
3.1 Kernaussagen zur Verkehrsuntersuchung.....	17
3.2 Kernaussagen zu Lupenraum Sittarder Straße.....	18
3.3 Kernaussagen zum Lupenraum Markt / Freihof.....	18
3.4 Sonstige Aussagen	18
Anhang: Anonymisierte Beiträge der Onlinebeteiligung	20

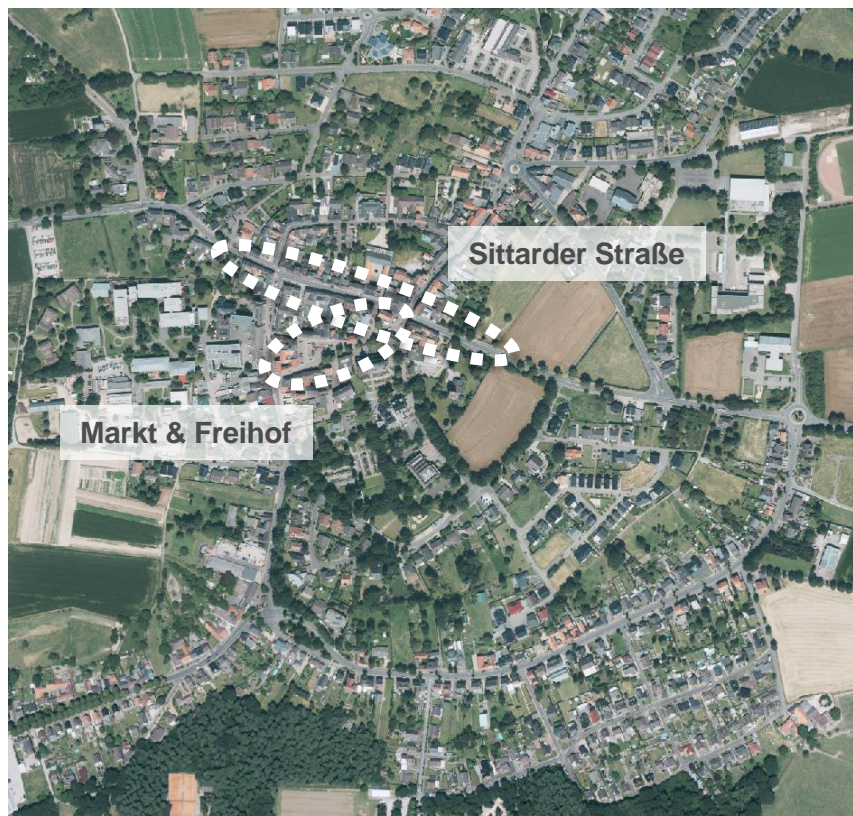


Abb. 1: Luftbild vom Ortskern Gangelt mit „Lupenräumen“
 Quelle: Land NRW (2019)

1 Einleitung

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes zur Aufwertung des Ortskerns von Gangelt fand am 21. Juli 2020 eine zweite Bürgerversammlung in der Willy-Bomanns-Festhalle in Gangelt-Breberen und parallel eine Onlinebeteiligung vom 14.07.2020 bis 14.08.2020 statt.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie musste der zunächst angesetzte Termin für die zweite Bürgerveranstaltung in Form eines Ortsspazierganges mit anschließender Planungswerkstatt im März 2020 abgesagt werden. Um dennoch eine möglichst große aktive Beteiligung sicherzustellen, wurde zusätzlich eine Onlinebeteiligung auf der Webseite der Gemeinde eingerichtet. Die Inhalte der Versammlung und der Online-Beteiligung waren annähernd identisch.

Der Schwerpunkt dieser Beteiligungsstufe lag auf Leitziele und Lupenräumen im historischen Ortskern, für die erste Planungsüberlegungen zur Aufwertung und Umgestaltung präsentiert und diskutiert bzw. kommentiert wurden.

Abb. 2: Info-Plakat zur Bewerbung der Bürgerversammlung

Quelle: Planungsgruppe MWM

2 Bürgerversammlung

An der zweiten Bürgerversammlung am 21. Juli 2020 nahmen ca. 40 Bürger/innen teil. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl war eine Anmeldung im Vorfeld über die Webseite der Gemeinde notwendig.

Unter Einhaltung der geltenden Covid-19-Hygienevorschriften versammelten sich die Bürger/innen sowie Frau Gülsen Litherland vom Quartiersmanagement Westzipfelregion, Herr Bürgermeister Bernhard Tholen, Ortsvorsteher Herr Gerd Schütz und Vertreter der Presse in der Willy-Bomanns-Festhalle. Die Planungsgruppe MWM wurde durch Herrn Bernd Niedermeier und Herrn Julian Ueckert vertreten.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Tholen übernahmen Herr Niedermeier und Herr Ueckert die Moderation und führten durch den Abend. Sie stellten zunächst das Programm der Veranstaltung (Abb. 3) vor und leiteten schließlich zum inhaltlichen Teil über.

WAS ERWARTET UNS HEUTE?

Begrüßung		19.00 Uhr
Worauf bauen wir auf?		
1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integriertes Handlungskonzept & Analysephase ▪ Rückblick 1. Bürgerversammlung ▪ Verkehrsuntersuchung 	
„Wo wollen wir hin?“		
2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele & Zielkonzept 	
„Wie kommen wir dahin?“		
3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungsüberlegungen zu Lupenräumen <p>Ihre Fragen & Anregungen</p>	
„Wie kommen wir dahin?“		
4	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick Gesamtmaßnahme <p>Ihre Ideen und Projektvorschläge</p>	
Ausblick und Verabschiedung		ca. 21.00 Uhr

Abb. 3: Ablaufplan der Veranstaltung

Quelle: Planungsgruppe MWM 2020

2.1 Worauf bauen wir auf?

Im ersten Block des Abends wurden zunächst die bisherigen Prozessschritte und Arbeitsergebnisse resümiert. Dazu gehörten die Ergebnisse der ersten Bürgerversammlung am 26. November 2019, in welcher das Ziel die Identifizierung von Stärken und Schwächen sowie zu untersuchenden Schwerpunktbereichen lag, um den Teilnehmenden die zusammengetragenen Kernaussagen noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Ebenfalls präsentiert wurden die für die weitere Planung relevanten Ergebnisse des von dem Ingenieurbüro IVV Aachen erarbeiteten Verkehrsgutachtens, welches sowohl eine Analyse des fließenden Verkehrs als auch des ruhenden Verkehrs im Ortskern Gangelt sowie den mit diesem in Beziehung stehenden umliegenden Bereichen. Für die Neuordnung und Änderung der Verkehrsbeziehungen wurden zur Entlastung des Ortskerns vier verschiedene Prognose-Planfälle entwickelt, welche den Bürger/innen dargelegt wurden.

Das vollständige Verkehrsgutachten sowie die Dokumentation der ersten Bürgerbeteiligung liegen dem Integrierten Handlungskonzept Ortskern Gangelt als Anlagen bei.

2.2 Wo wollen wir hin?

Im zweiten Block folgte schließlich die Vorstellung der auf Basis der Analyseergebnisse und Eingaben aus der ersten Bürgerversammlung entwickelten Ziele und deren Einbettung in ein Zielkonzept. Zur räumlichen Verortung der Ziele wurde ein Strukturkonzept erstellt und erläutert.



Abb. 4: Zielkonzept Ortskern Gangelt mit Legendausschnitt

Quelle: Planungsgruppe MWM 2020

2.3 Wie kommen wir dahin?

Im dritten Block wurden erste Planungsüberlegungen zu den Lupenräumen Sittarder Straße, Markt und Friedhof präsentiert, um Perspektiven und Anregungen für die nachfolgende Diskussion zu geben. Diese Lupenräume wurden gemeinsam mit der Bürgerschaft als Handlungsschwerpunkte identifiziert (vgl. Ergebnisse der 1. Bürgerversammlung). Eine Aufwertung und Funktionsstärkung dieser zentralen Bereiche wird eine Schlüsselrolle bei der Revitalisierung des Gangelter Ortskerns spielen.

Für die Sittarder Straße, zunächst im Abschnitt innerhalb des historischen Ortskerns, wurden zwei Umgestaltungs- und Neuordnungsvarianten entwickelt. Die verkehrsplanerischen und gestalterischen Überlegungen wurden den Bürger/innen als Planzeichnung sowie als Visualisie-

rung im kolorierten Skizzenstil vorgestellt, um einen technischen und auch atmosphärischen Eindruck zu vermitteln. Variante 1 beinhaltet den Umbau der Sittarder Straße zur Einbahnstraße. Variante 2 behält den Zweirichtungsverkehr bei, sieht jedoch ebenfalls einen Umbau mit unterschiedlichen geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen und eine umfassende gestalterische Aufwertung vor. Beide Varianten verfolgen durch die Reduzierung der Dominanz des motorisierten Verkehrs das Ziel einer Verlagerung des Nutzungsschwerpunktes auf den Rad- und vor allem auch Fußverkehr.

Für den Lupenraum Freihof / Markt wurden ebenfalls zwei Gestaltungsvorschläge entworfen, die das Potenzial des Freihofes und Marktes als ein zusammenhängender Raum öffentlichen Lebens, sowohl im Sinne des alltäglichen Aufenthalts als auch besonderer Nutzungen wie bspw. Feste, sichtbar und nutzbar zu machen. Auch hier spielt die Reduzierung des Verkehrs, v. a. des ruhenden Verkehrs, eine tragende Rolle. Präsentiert wurden neben der zeichnerischen Darstellung auch Beispiele für stimmige Materialitäten, ortskerngerechtes Stadtmobiliar (z. B. Sitzgelegenheiten) und ansprechende außergastronomische Flächen. Zu erhaltende Elemente wie die Skulpturen des Löwen und „Alt und Jung“, des Gänsebrunnens sowie prägender Baumbestände wurden berücksichtigt. Die Varianten unterscheiden sich in der Flächennutzung v. a. durch unterschiedliche Pkw-Stellplatzzahlen. Die veränderte Verkehrsführung ist in beiden Varianten gleich.

Alle Pläne und Visualisierung hingen in großformatigen Ausdrucken zur genaueren Betrachtung zusätzlich an Stellwänden bereit und im Anschluss an die Präsentation der Überlegungen konnten bereits aufkommende Fragen und Anregungen geäußert werden.

2.4 Diskussion zu den Lupenräumen Sittarder Str. / Markt & Freihof

Im Anschluss an die Präsentation der Leitziele und der ersten Planungsüberlegungen waren die Bürger/innen eingeladen, weitere Fragen zu stellen und Anregungen, Vorschläge und Ideen sowie Hinweise zu den Lupenräumen einzubringen.

Die protokollierten Fragen, Anregungen und Vorschläge sowie Hinweise sind im Folgenden aufgelistet.

Frage / Anregung / Hinweis	Antwort	Handlungsfeld
<p>Frage: Ist das Fahrradfahren auf einer Einbahnstraße in beide Fahrtrichtungen noch möglich?</p>	<p>Ja, Radfahren in beide Richtungen wird ermöglicht. Die Straßenquerschnitte geben ausreichend Raum für sichere/komfortable Radwege auch bei Zweirichtungsverkehr her.</p>	<p>Verkehr</p>
<p>Anregung: Beachtung der Situation des Anliegerparkens am Freihof.</p> <p>Anregung: Es sollte keine Verschlechterung des Anwohnerparkens am Freihof geben.</p> <p>Frage: Ergibt die Parkplatzerhebung, dass es am Freihof zu viele Parkplätze gibt?</p>	<p>Vorschlag: Separater Beteiligungstermin mit den Anliegern zu den Themen Gestaltung, Nutzung (Events / Lärm) und Parken.</p> <p>Die Auslastung unterscheidet sich vormittags, nachmittags und wochentags und wochenends. Insgesamt steht im Ortskern Gangelt ausreichend Parkraum zur Verfügung.</p>	<p>Verkehr (Parken)</p>
<p>Hinweis: Die Idee des Freihofs zum Entschleunigen ist gut!</p>	<p>Zur Kenntnis genommen.</p>	<p>Öffentliche Räume</p>
<p>Anregung: Anwohnerparken ermöglichen.</p> <p>Anregung: Parkplätze nur für Mitarbeiter des Krankenhauses schaffen.</p>	<p>Gespräche mit dem Krankenhaus laufen. Möglich ist eine Kombination mit der Nahversorgung, da nicht jeder 3 bis 4 Stellplätze im öffentlichen Raum in Anspruch nehmen kann.</p>	<p>Verkehr (Parken)</p>
<p>Frage: Wo soll im historischen Ortskern zukünftig geparkt werden, wenn weitere Stellplätze im öffentlichen Raum wegfallen. Das Abstellen des Pkw auf dem privaten Grundstück ist aufgrund der Baustruktur oft nicht möglich.</p>	<p>Grundsätzlich ist eine Gemeinde nicht dafür zuständig, private Parkplätze anzubieten. Jedoch werden auch in Zukunft Gespräche mit den Anwohnern gesucht, um passende Lösungen zu finden (z. B. ausweichende Parkmöglichkeiten, Bewohnerparken, Ladezonen etc.)</p>	<p>Verkehr (Parken)</p>
<p>Hinweis: Die Präsentation der Sittarder Straße – Variante 2 ist zu kurz gekommen.</p>	<p>Variante 2 wurde daraufhin noch einmal mitsamt Oberflächenmaterialien und Querschnitten erklärt.</p>	<p>Verkehr, Öffentliche Räume</p>
<p>Hinweis: Der Verlagerungsverkehr auf dem Luisenring ist schon jetzt spürbar (Lkw-Verkehr). Mit welcher zusätzlichen Mehrbelastung ist bei neuen Verkehrsführungsvarianten zu rechnen?</p>	<p>Die Verlagerungen bzw. Zunahmen sind in den Planfällen als nicht gravierend prognostiziert.</p>	<p>Verkehr</p>

nen?		
<p>Anregung: Eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h in der Einbahnstraße ist noch zu hoch. Vorschlag: Bitte 10 km/h wie auf der Hanstraße in Birgden böte bessere Querungsmöglichkeiten.</p>	Zur Kenntnis genommen.	Verkehr
<p>Anregung: Fahrbahn stärker verschwenken, um die Verkehrsgeschwindigkeiten zusätzlich zu reduzieren.</p>	Fachpersonal: Ein stärkeres Verschwenken ist v. a. wegen des zu berücksichtigenden Busverkehrs nicht möglich.	Verkehr
<p>Hinweis: Der südliche Bereich wird nicht einbezogen. Die Einbahnstraßenregelung sollte mit Blick auf die Anfahrtsmöglichkeiten des Krankenhausparkplatz durch die Katharina Kasper-Mitarbeiter geprüft werden.</p>	Wird geprüft.	Verkehr
<p>Anregung: Eine Parkraumerhebung <u>während</u> des Schichtwechsels der ViaNobis sollte durchgeführt werden.</p>	Wird geprüft.	Verkehr
<p>Anregung: Sollen KAG-Anliegerbeiträge zur Finanzierung der Maßnahmen erhoben werden?</p>	<p>Hr. Bürgermeister Tholen: Es sind keine Beiträge vorgesehen.</p> <p>Die Straßen in den Bereichen sind bereits ausgebaut und abgerechnet worden. Gebühren werden nur dann erhoben, wenn die Maßnahmen wesentliche Qualitätsverbesserungen gewährleisten (z. B. Schotterweg zu Asphaltstraße). Nach Ratsbeschluss werden in den hier vorliegenden Fällen keine Beiträge erhoben.</p>	/
<p>Anregung: Der Baumbestand am Freihof sollte erhalten werden.</p> <p>Frage: Wurden Untersuchungen zum Baumbestand durchgeführt? So könnten z. B. die Linden auf dem Freihof nicht mehr gesund sein.</p>	Bisher ist keine Untersuchung durchgeführt worden. Der Baumschutz muss vor Umbaubeginn eingeplant werden. Raumbildende Bäume sind wichtig und wenn Linden wegfallen müssten, werden standortangepasste bzw. regionaltypische Baumarten neu gepflanzt.	Öffentliche Räume
<p>Anregung: Parkmöglichkeiten für „Zwischenstopps“ am Einzelhandel / Gewerbe</p>	Die Planung sieht die maximale Anzahl an Parkplätzen gemäß Richtlinie vor. Weitere Parkplätze	Verkehr (Parken)

(Kurzzeitparken)	<p>werden schwierig zu realisieren sein.</p> <p>Vorschlag: „Ladezone“ aufnehmen</p> <p>Parkraumkonzepte, die diese Themen aufgreifen werden zukünftig noch erstellt.</p>	
<p>Frage: Inwieweit werden die Belange der Anlieger weiter einbezogen?</p>	<p>Die weitere Beteiligung wird parallel zur weiteren Planung in mehreren Schritten erfolgen. Sowohl Veranstaltungen als auch Einzelgespräche gehören dazu.</p>	/
<p>Hinweis: Eine Einbahnstraße würde Ein- und Ausfahrten zu landwirtschaftlichen Betrieben verhindern. Die Fahrzeuge benötigen 3,5m Breite als Minimum in beide Richtungen.</p>	<p>Muss berücksichtigt sein und wird geprüft.</p>	Verkehr, Wirtschaft
<p>Anregung: Gehwegbreiten im weiteren Verlauf der Sittarder Straße (westlich Wallstraße) mitdenken.</p>	<p>Ja, die Gehwegbreiten werden bei der weiteren Planung mitgedacht. Aufgrund der engeren Straßenquerschnitte ergibt sich jedoch weniger Gestaltungsraum. Eine Verbesserung für Fußgänger wird in jedem Fall erreicht.</p>	Verkehr
<p>Hinweis: Der Schützengraben ist sehr eng, weshalb der dortige Verlagerungsverkehr ein Gefahrenpotenzial darstellt. Entstehen bei der vorgestellten Einbahnstraßen-Regelung Verlagerungsverkehre auf den Schützengraben, verbunden mit höheren Belastungen und Gefahren.</p>	<p>Der Verlauf der Einbahnstraße über den Schützengraben erfolgt nur bis zur Wolfsgasse.</p> <p>Ja, durch die Veränderung einer Verkehrsführung und teilweisen Einschränkung der Durchfahrbarkeit gibt es Verlagerungsverkehre, jedoch verhältnismäßig wenige.</p>	Verkehr

<p>Hinweis: Da der östliche Abschnitt des Schützengrabens eng ist und schlecht einsehbare Knotenpunkte hat, ist nicht vorstellbar, dass dieser stärker befahren wird.</p> <p>Anregung: Ausweichverkehre über die Hastenrather Straße und die Einhardstraße führen.</p> <p>Hinweis: Der Ausbau Bereich Schützengraben ist schön.</p>	<p>Es sollte sich möglichst nah an der Hauptstrecke im Bestand orientiert werden, weshalb der Schützengraben im Modell einbezogen war.</p> <p>Der Schützengraben wird nicht breiter ausgebaut.</p> <p>Vorgestellt wurde eine Variante, es sind auch weitere Lösungen denkbar. Die Planfall-Untersuchung Variante 1 (Einbahnstraße) zeigt, dass es Mehrbelastungseffekte geben wird. Mit insgesamt ca. 1.000 Kfz pro Tag sind die Belastungen verhältnismäßig gering, entsprechen jedoch einer Verdoppelung zu heute (+700 Kfz/24h gegenüber Prognose-Null-Fall).</p>	Verkehr
<p>Hinweis: Der Name „Schützengraben“ ist eigentlich nicht passend.</p>	<p>Hr. Schütz: Mögliche Umbenennung ist schon länger ein Thema im Ort, wird jedoch kontrovers diskutiert und sollte gut überlegt sein.</p>	/
<p>Frage: Visualisierung Freihof: Was wird sich für die Beleuchtung vorgestellt? Bleiben die rund 28 Laternen aus dem Bestand erhalten oder werden moderne Leuchten installiert?</p>	<p>Nach Möglichkeit werden die historischen Leuchten mit eingeplant. <i>(findet großen Zuspruch, auch bei Fachplanern und Verwaltung)</i></p>	Öffentliche Räume, Ortsbild
<p>Anregung: Variante 1: Ideale Lösung, um Kern zu entlasten. Die „Baustraße“ im Bereich Gangelt Nord könnte als regulärer Verkehrsweg genutzt werden.</p>	<p>Nutzung der Baustraße nicht ohne Weiteren umsetzbar, so müssten z. B. die Grundstückverhältnisse in diesen Bereichen geprüft werden.</p> <p>Hr. Bürgermeister Tholen: Die Möglichkeit wird von der Verwaltung geprüft.</p>	Verkehr
<p>Anregung: Einbahnstraße vom Schützengraben in Richtung Einhardstraße einrichten.</p>	<p>Zur Kenntnis genommen.</p>	Verkehr
<p>Anregung: Zwang ab Hastenrather Straße abzubiegen (Einbahnstraße) aus Richtung Westen kommend.</p>	<p>Zur Kenntnis genommen.</p>	Verkehr
<p>Hinweis: Beim Zweirichtungsverkehr entstehen Probleme im Begegnungsver-</p>	<p>Es muss das Bewusstsein für die anderen Verkehrsteilnehmer da sein und gegenseitig Rücksicht</p>	Verkehr

kehr (Spiegel).	genommen werden. Es wird ein Umgewöhnungsprozess durchlaufen werden.	
<p>Hinweis: Die Einbahnstraßenregelungen sind generell gut, jedoch wird der Parkplatz an der alten Feuerwehr gut genutzt und durch die Regelung für Leute aus Richtung Selfkant schlechter zu erreichen.</p> <p>Frage: Wie erreichen die Leute aus dieser Richtung den Parkplatz an der Feuerwehr, müssen sie dafür den langen Weg über die Ortsumgehung nehmen?</p>	<p>Der Verlagerungsverkehr muss abgewogen werden.</p> <p>Andere Möglichkeiten sind denkbar, z. B. über Schützengraben.</p>	Verkehr (Parken)
<p>Frage: Parksituation: Wo sollen steigende Besucherzahlen parken?</p>	<p>Dies ist noch nicht fertig ausgearbeitet. Kurzes Parken wird im Kern möglich sein, längeres Parken weiter außen.</p> <p>Hr. Bürgermeister Tholen: Der Rathaus Parkplatz könnte z. B. von Besuchern genutzt werden.</p> <p>Überlegung: Die Frankenstraße ist im Bereich der Bushaltestelle sehr breit, weshalb man dort über Parken nachdenken könnte.</p> <p>Überlegung: An der ehemaligen Post Burgstraße könnte ein Parkplatz angeboten werden.</p> <p>Besuchern kann zugetraut werden, 200 bis 300m zu Fuß zurückzulegen. Behindertenparkstände werden im Ortskern zur Verfügung stehen.</p>	Verkehr (Parken)
<p>Anregung: Parkleitsystem für Besucherlenkung einrichten.</p>	Zur Kenntnis genommen.	Verkehr (Parken)
<p>Anregung: Mehr Zebrastreifen und andere Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer. Bsp.: Die Sittarder Straße und Hastenrather Straße sind sehr gefährlich bei abknickender Vorfahrt.</p>	Zur Kenntnis genommen.	Verkehr

<p>Frage: Wieso muss der Markt überhaupt befahrbar sein?</p> <p>Anregung: Parken raus am Markt, da es auf der Sittarder Straße Parkmöglichkeiten gibt.</p> <p>Hinweis: Ein Wasserspiel mit Kindern wäre so wie im Gestaltungsvorschlag dargestellt gefährlich und unentspannt.</p>	<p>Eine gewissen Anzahl von Parkplätzen muss zugestanden werden, weitere Reduzierung in Abstimmung mit der Bürgerschaft/mit den Anliegern selbstverständlich denkbar.</p> <p>Eine Fahrspur auf dem Freihof muss für Müllwagen etc. offengehalten werden. Es ist der einzige mögliche Durchfahrtsweg, da Bruchstraße (Tor!) nicht möglich ist.</p>	Verkehr (Parken), Öffentlicher Raum
<p>Anregung: Sperrung des Markts für Pkw (ausgenommen Anlieger / Müllfahrzeuge).</p>	Zur Kenntnis genommen.	Verkehr
<p>Frage: Werden die Ladeflächen für die Gastronomie beachtet? Zum Beispiel auf den Einbahnstraßen?</p>	Ja, dies ist unter anderem Thema der weiteren Planung.	Verkehr (Parken), Gastronomie
<p>Anregung: Plan mit skizzierten Fahrbereichen im Lupenraum Freihof → Es bleibt nicht viel Platz für Erholung und Außengastronomie, daher sollten mehr Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung vorgenommen werden.</p>	Zur Kenntnis genommen.	Verkehr, Gastronomie
<p>Frage: Sind die Parkplätze am Freihof über die Kirchstraße wie im Gestaltungsplan angedeutet erreichbar?</p>	Ja, die Erreichbarkeit ist trotz der Sackgasse gegeben.	Verkehr (Parken)
<p>Hinweis: Die Parkplätze an der Kreissparkasse am Markt sind Eigentum der Kreissparkasse.</p>	Nein, die Parkplätze liegen nicht im Eigentum der Kreissparkasse.	Verkehr (Parken)
<p>Frage: Wo soll geparkt werden, wenn am Markt z.B. Beerdigungen stattfinden?</p>	Es kann bspw. am Rathaus oder Am Bongert geparkt werden.	Verkehr (Parken)
<p>Frage: Wird nur noch Anliegerparken am Freihof und kein öffentliches Parken</p>	Fahrbeziehungen der Anliegerverkehre bekommt man nicht raus.	Verkehr (Parken)

am Freihof möglich sein?		
--------------------------	--	--

2.5 Diskussion zur Gesamtmaßnahme Ortskern Gangelt

In einem zweiten Fragen- und Diskussionsteil wurde Bezug zur Gesamtmaßnahme genommen. Neben investiven Maßnahmen im Bereich der Lupenräume müssen weitere Bereiche und Maßnahmen im integrierten Handlungskonzept berücksichtigt sein – nur so kann eine integrierte Planung sichergestellt werden. So sind u.a. auch nicht investive oder „weiche“ Maßnahmen wichtige Instrumente der integrierten Stadt- bzw. Ortskernentwicklung (vgl. nachstehende Abbildung).

Zwei Säulen zur Aufwertung des Ortskerns Gangelt

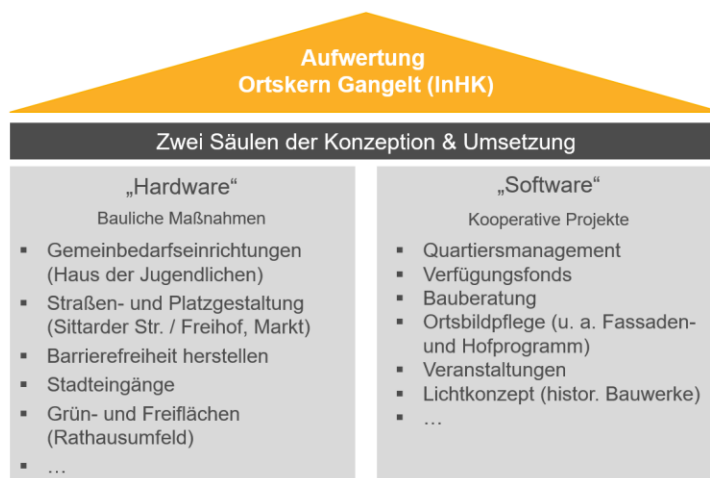


Abb. 5: 2 Säulen der integrierten Ortskernentwicklung Gangelt
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2020

Ursprünglich war vorgesehen, das Zusammentragen von Anregungen und Ideen in Form einer Kartenabfrage durchzuführen. Diese sollten von den Bürgern/innen selbstständig beschriftet und an die entsprechende Stellwand geheftet werden. Aus dem ersten Fragen- und Diskussionsblock hatte sich jedoch ein lebhaftes Gespräch und eine konstruktive Diskussion entwickelt, sodass die Moderatoren dieses nicht unterbrechen, sondern fördern und lenken wollten. Im Einvernehmen mit der Zuhörerschaft wurde auf die Kartenabfrage verzichtet und Wortmeldungen sowie dazugehörige Antworten wurden parallel protokolliert.

Die protokollierten Fragen, Anregungen und Vorschläge sowie Hinweise sind im Folgenden aufgelistet.

Frage / Anregung / Hinweis	Antwort	Handlungsfeld
<p>Anregung: Erst sollte der Straßenumbau vorgenommen und dann das Fassadenprogramm durchgeführt werden.</p>	<p>Richtig. Erst kommt der Bau, dann die Fassade. Die Gesamtmaßnahme sieht eine Verlängerung des Fassaden- und Hofprogramms vor, sodass unterstützende Fördermittel für Private auch nach Umbau der Sittarder Straße zur Verfügung stehen werden.</p>	<p>Ortsbild</p>

<p>Anregung: Es sollte ein Konzept zur Umnutzung von Immobilien (Gastronomie und Einzelhandel) etabliert werden. Welche Möglichkeiten gibt es da?</p>	<p>Es gibt eine Bauberatung im Quartiersmanagement mit Gülsen Litherland. In der Bauberatung wird über das Baurecht informiert und es können weitere Experten eingebunden werden. Bei Fragen kann sich immer an das Quartiersmanagement gewendet werden</p>	<p>Gastronomie, Wirtschaft, Ortsbild</p>
<p>Anregung: Die mittelalterliche Baustruktur sollte aufgewertet werden. Die Tore und Mauer sollten erlebbar gemacht werden, bspw. Durch eine Begehbarbarmachung der Mauer und des ehem. Wassergrabens.</p>	<p>Zur Kenntnis genommen. Das Zielkonzept für Gangelt sieht die Erlebbarbarmachung der Historie mit Stadtmauer bereits vor. Außerdem ist die Erarbeitung eine Freiraumkonzeptes mit Fokus auf den Wallring Bestandteil der Gesamtmaßnahme.</p>	<p>Öffentliche Räume, Ortsbild, Kultur</p>
<p>Frage: Welche nachteiligen Auswirkungen der Baumaßnahmen für die Eigentümer könnten auftreten?</p>	<p>Es ist eine Baustellenbegleitung durch das Quartiersmanagement in Planung. Diese hat die Aufgabe bei aufkommenden Problemen Lösungen zu finden, Bauabläufe zu beschleunigen und Baustellenmarketing zu betreiben (z. B. Feste, gemeinsame Frühstückstafeln, etc.). Umsatzverluste im Einzelhandel sind sehr wahrscheinlich, jedoch ist nach den Baumaßnahmen mit einem Anstieg der Einnahmen durch erhöhtes Kundenaufkommen aufgrund der attraktiveren Umgebung und gesteigerten Aufenthaltsqualität zu rechnen.</p>	<p>/</p>
<p>Anregung / Frage: Kulturelle Aspekte des Freihofs: Wer bearbeitet die kulturellen Aspekte? Bsp. Bild 1560: Hügel und Löwe: Der Löwe müsste nach Flandern gucken: Will man den Löwen als Denkmal und welche Funktion erfüllt er noch? Hierbei sollten Fachleute hinzugezogen werden.</p>	<p>Die Frage wurde an die Bevölkerung weitergegeben. Sinnvoll wäre es, sich beim Quartiersmanagement zu melden und eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema zu bilden.</p> <p>Antwort eines Bürgers: Der Löwe ist das Wappensymbol Gangelts und muss bleiben, da er sehr geschichtsträchtig ist.</p>	<p>Kultur</p>
<p>Anregung: Der Löwe sollte beleuchtet werden.</p>	<p>Ein Lichtkonzept ist Teil der Gesamtmaßnahme. Es wird außerdem Unterstützung durch das LVR-Amt für Denkmalpflege und einen Workshop mit der Bevölkerung geben, wodurch diese weiterhin einbezogen wird.</p>	<p>Öffentliche Räume, Kultur</p>

	Hr. Schütz: Aktuell ist der Löwe versteckt und nicht in Szene gesetzt.	
Anregung: Der historische Kern sollte erlebbar gemacht werden, z. B.. mit einem Fußweg entlang der Stadtmauer.	Hr. Schütz verweist auf ein bestehendes Konzept.	Öffentliche Räume, Kultur
Anregung: Ein pädagogischer Ansatz in Form eines Erlebnispfades durch Gangelt und den Einbezug der Geschichte (für Tagesausflügler und in spielerischer Form für Kinder) wäre eine sinnvolle Maßnahme.	Zur Kenntnis genommen.	Öffentliche Räume, Kultur, Bildung
Anregung: Es sollten Infotafel oder Schilder zur Historie aufgestellt und Pflaster gemäß dem historischen Kern verlegt werden.	Zur Kenntnis genommen.	Öffentliche Räume, Kultur, Bildung
Frage: Gibt es ein Online-Portal mit Best-Practice-Beispielen, an denen man sich orientieren kann, damit man weiß, welche Maßnahmen und Gestaltungen möglich sind?	Da die Ausgangssituationen in den verschiedenen Stadtgebieten immer sehr unterschiedlich sind, ist kein Katalog für Best-Practice-Beispiele bekannt. Hr. Schütz: Es gibt einen Bericht des LVR Amt für Denkmalpflege über Gangelt, der leider sehr fachgerecht und für Laien nicht einfach zu verstehen ist.	/
Frage: Wird ein Meinungsbild zur Einbahnstraße eingeholt?	Ergebnis der Durchführung einer nicht repräsentativen Meinungsumfrage Es werden die Vor- und Nachteile berücksichtigt. Das Bauchgefühl der Teilnehmenden sagt: Einbahnstraße: 30 Zweirichtung: 10	Verkehr

2.6 Ausblick und Verabschiedung

Nach der letzten der zahlreichen Wortmeldungen wurde abschließend noch ein zeitlicher Ausblick auf den weiteren Verlauf des Prozesses und die anstehenden Arbeitsschritte gegeben.

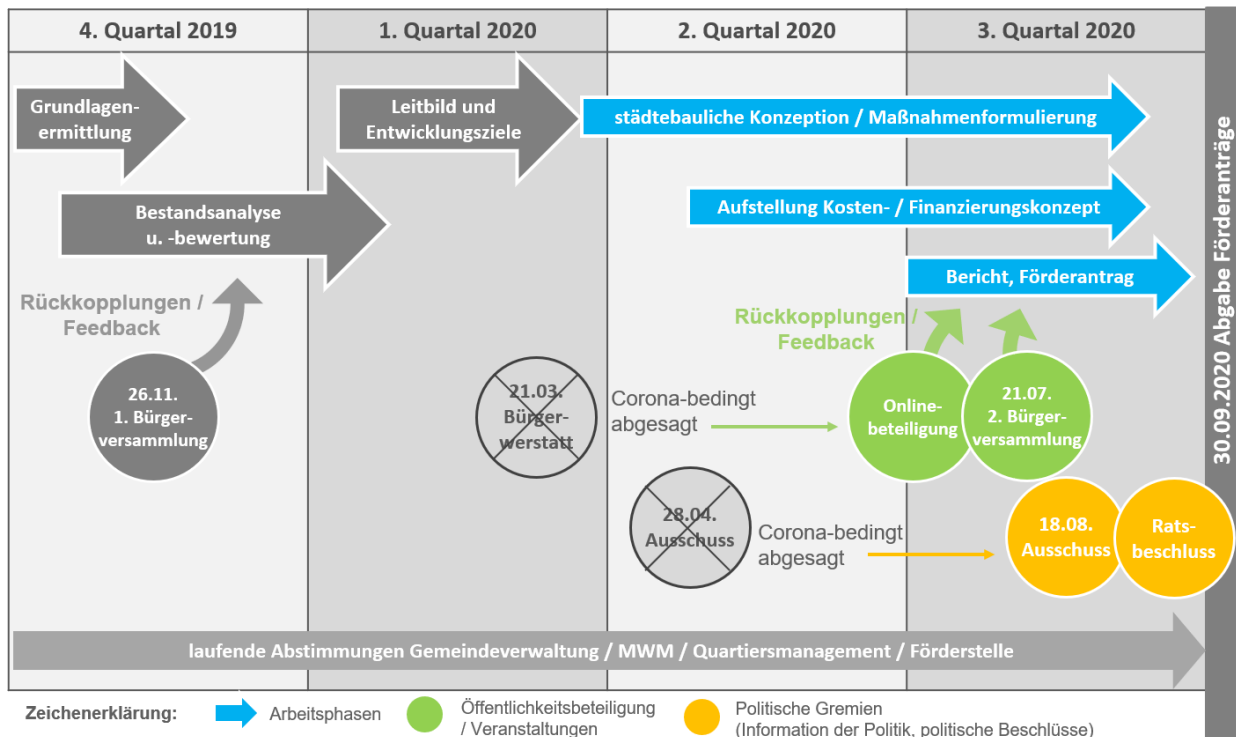


Abb. 6: Grober Zeitplan InHK Gangelt
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2020

Herr Niedermeier, Herr Ueckert und Herr Bürgermeister Tholen bedankten sich für die rege Teilnahme an der Veranstaltung und die konstruktiven Anregungen. Auch diese Veranstaltung hat wieder gezeigt, dass seitens der Bürger/innen großes Interesse an einem kooperativen und transparenten Planungsprozess besteht und sie zu einer positiven Entwicklung des Gangelter Ortskerns beitragen wollen.

3 Onlinebeteiligung

Die Onlinebeteiligung für den Gangelter Ortskern ging am 14. Juli 2020 auf der Webseite der Gemeinde Gangelt online. Die Bürger/innen konnten sich ein umfassendes Informations- und Arbeitsdokument (im PDF-Format) herunterladen. Auch das vollständige Verkehrsgutachten sowie die Präsentation und Dokumentation der ersten Bürgerveranstaltung standen neben diesem Hauptdokument auf der Webseite der Gemeinde zum Download zur Verfügung.

Bis zum 14. August 2020 war es den Bürgern möglich, ihre Fragen, Anregungen und Vorschläge per E-Mail an das Quartiersmanagement der Westzipfelregion zu schicken (buer-o@westzipfelregion.de). Möglich waren schriftliche Eingaben sowie Skizzen, Planzeichnungen oder auch Fotografien.

Innerhalb des Monats gingen insgesamt 24 Einsendungen ein, deren Inhalte im Folgenden anonymisiert und auf die Kernaussagen zusammengefasst dargestellt sind. Die vollständigen Beiträge sind, ebenfalls in anonymisierter Form, als Anlage beigefügt, sodass interessierten Bürger/innen ein umfassender Überblick über die Bedenken und Anregungen ihrer Mitbürger möglich ist und ein weiterer Austausch, auch im Rahmen kommender Bürgerbeteiligungen, angeregt werden kann.

3.1 Kernaussagen zur Verkehrsuntersuchung

Zur Verkehrsuntersuchung und den entwickelten Plan-Fällen, also den Varianten einer neuen Verkehrsführung im Ortskern zur Entlastung des zentralen Bereichs, gingen die umfangreichsten Beiträge ein. Das Verbot der Lkw-Durchfahrt im Ortskern wird durchweg als Notwendigkeit erachtet und auch eine Tempo 30-Regelung wird mehrmals als umzusetzen angeführt, über den weiteren Umgang mit einer veränderten Verkehrsführung herrscht jedoch noch kein einheitliches Meinungsbild. Alle drei Plan-Fälle erhalten durchmischte Reaktionen. Kritisch werden vor allem die Effekte des Verlagerungsverkehrs in erster Linie im Zusammenhang mit der Einbahnstraßenregelung in Plan-Fall 1 betrachtet. Mehrmals genannt werden dabei z.B. der Schützengraben, dessen Ausbauzustand nicht für eine Mehrbelastung geeignet ist, und die Auswirkungen auf umliegende Wohngebiete (Bsp. Im Hatsketal). Die Einrichtung einer Fahrradstraße (Prognose-Plan-Fall 2) wird einmal als beste Variante angeführt, hingegen wird die Wirkung einer solchen Regelung in mehreren Beiträgen in Frage gestellt, bspw. in Bezug auf die Entstehung von Stau. Auch die Regelung eines verkehrsberuhigten Bereiches im Ortskern (Plan-Fall 3) wird gemischt kommentiert. So wird diese einmal als beste Möglichkeit zur Reduzierung der Geschwindigkeit eingeschätzt, andere Beiträge bezweifeln die Effektivität, z.B. bezüglich der tatsächlichen Reduzierung des Verkehrsaufkommens.

Im Zusammenhang mit der Thematik des Parkens wird mehrmals auf die Einrichtung von Parkmöglichkeiten im Zentrum für beeinträchtigte Menschen sowie die Möglichkeit des Anwohnerparkens hingewiesen. Zudem kommen Vorschläge wie die Schaffung eines Parkplatzes an der Stadtmauer oder auch der eines unter- bzw. oberirdischen Parkhauses auf. Auch Ladestationen für E-Fahrzeuge und Radstationen zum sicheren Abstellen des Fahrrads werden genannt. Kritisiert wird z.B., dass die Parksituation für Kunden und Besucher bisher zu wenig Beachtung findet.

Ein weiteres Thema bildete der ÖPNV. Hier zeigte sich ein einheitlicheres Meinungsbild. Die entsprechenden Beiträge gingen allesamt in die Richtung, dass der Wegfall von Haltestellen und die dadurch nicht mehr unmittelbare Anfahrt des Ortskerns sowie Fahrzeitenverluste zu

vermeiden sind. Eine Verlagerung des Busverkehrs auf umliegende Straßen wurde zudem bspw. in Bezug auf die Straßenraumsituationen als kritisch erachtet. Weitere Bedenken wurden aufgrund einer möglichen Rückzahlung gewilligter Fördermittel zur Attraktivitätssteigerung der SB 3, hervorgerufen durch die veränderten Fahrzeiten, geäußert.

Insgesamt zeigen die eingegangenen Beiträge, dass gerade die Veränderung des Verkehrsführung im Ortskern ein sehr kontroverses Thema darstellt, welches unter der Berücksichtigung der Einsendungen der Bürger/innen weiteren Prüfungen unterzogen werden muss. Die konkreten Vorschläge der Bürger/innen einer neuen Verkehrsführung werden ebenfalls näher betrachtet.

3.2 Kernaussagen zu Lupenraum Sittarder Straße

In den eingegangenen Aussagen zur Neuordnung und Umgestaltung der Sittarder Straße lassen sich ebenfalls nur eingeschränkt eindeutige Kernaussagen bilden. So werden die beiden Varianten der Einbahnstraße (Variante 1) und des Zweirichtungsverkehrs (Variante 2) verschiedenen bewertet. Variante 1 wird einerseits als richtiger, aber in Bezug auf die Anzahl der Parkplätze weiterzuentwickelnder Ansatz, andererseits als zu starke Einschränkung für die Bürger/innen betrachtet. Variante 2 wird einmal als gut kommentiert und einmal als nicht praktikabel aufgrund der Wartebereiche an Engstellen (Pflanzbeete / Bäume) für den Kfz-Verkehr, der insbesondere bei Begegnungssituationen zu Verkehrsproblemen führen würde.

Des Weiteren werden z.B. die Nutzung abgestimmter Möbel in der Außengastronomie angesprochen oder aber die Bedenken geäußert, dass Außengastronomie nur ohne vorbeifließenden Kfz-Verkehr möglich ist. Auch eine angenehme Pflasterung findet Erwähnung.

3.3 Kernaussagen zum Lupenraum Markt & Freihof

Die Umgestaltungsvorschläge zum Markt & Freihof sind grundsätzlich auf Zustimmung gestoßen. Die eingegangenen Einsendungen beinhalteten in erster Linie gestalterische Anregungen und Ideen. Dazu gehören z.B. das Aufstellen eines Trinkwasserbrunnens, vermehrte Bepflanzung (Bäume, Wildblumen, Wiese, etc.) und Spielmöglichkeiten (z.B. ebenerdige Trampoline). Zudem werden die Beibehaltung des Anwohnerparkens, Barrierefreiheit oder auch die Installation mobiler Pöller in den Zugangsbereichen zur Vermeidung unerlaubter Durchfahrten angesprochen. Die genaue Regelung des Verkehrs im Lupenraum Freihof & Markt ist weiter zu untersuchen.

Die in den Beiträgen genannten Anregungen werden in der weiteren Planung als Ideenkatalog herangezogen.

3.4 Sonstige Aussagen

Neben den Aussagen, die den Schwerpunktthemen und Lupenräumen zugeordnet werden konnten, sind zahlreiche Aussagen in Form von Anregungen, Ideen und Hinweisen zusammengekommen. Die folgende Auflistung zeigt eine Auswahl mehrfach genannter Punkte:

- Einbindung und Erlebarmachung der Historie: Inszenierung des Synagogenumfeldes, Beibehaltung der Stolpersteine im Gedenken an ehemalige jüdische Mitbürger, Montierung von Bildern historischer Aufnahmen, Wallweg

- Verbesserung der Ausstattung von Haltestellen: DFI-Anzeigen (DFI steht für Dynamisches Fahrgastinformationssystem, also elektronische Anzeigetafeln mit Echtzeit-Informationen), Steckdosen und Beleuchtung - mit Ökostrom, Videoüberwachung etc.)
- Förderung von Innovation und Start-Ups (auch mit Bezug zum Thema Zero-Waste)
- Bekämpfung von Leerständen (Ansiedlung von Einzelhandel und Gastronomie)

ANHANG: ANONYMISIERTE BEITRÄGE DER ONLINEBETEILIGUNG

1

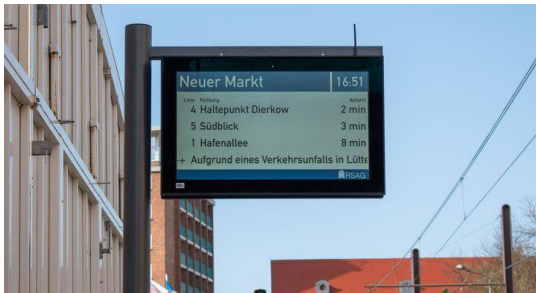
Neugestaltung Gangelt, Lösung des ÖPNV Problems

Die jetzigen Pläne sind gut, aber was ist mit dem Busverkehr? Hierzu bedarf es einer Ergänzung.

Ich wünsche mir, dass die Bushaltestelle Gangelt Amt mit in die Planungen einbezogen wird. Hierzu gehört, dass die Bushaltestelle mit DFI Anzeigetafeln ausgestattet wird und dadurch über Echtzeit Informationen verfügt. Ein Beispiel dafür finden Sie in der Anlage. Des Andern wäre es wünschenswert, wenn diese Bushaltestelle über eine LED-Beleuchtung verfügt. Damit die Bushaltestelle attraktiv für die Wartenden ist, sollte diese über Steckdosen, Videoüberwachung (Prävention gegen Vandalismus und zur Sicherheit der Wartenden), einen WLAN Hotspot und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder haben. Dadurch dass, es zu einer Einbahnstraße kommen soll, ist eine Umfahrung wie in der Anlage dargestellt notwendig. Diese Umfahrung ermöglicht eine neue Haltestelle die in Höhe des Penny Marktes vorgesehen kann. Natürlich wäre es wünschenswert wenn diese Haltestellen über die gleichen Grundausstattungen verfügen.

Ich hoffe, dass ich mit meinen Anregungen dazu beigetragen habe, ein schlüssiges Konzept vorgelegt zu haben. Über eine Rückäußerung Ihrerseits würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



2

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre bisherige Arbeit (und natürlich die von MWM) bzgl. des InHK habe ich mit Freude verfolgt, da ich zum einen aus Gangelt und die gute Herleitung und die Qualität der bisherigen ange-dachten Maßnahmen erkenne.

Um insbesondere das historische Potenzial der Bausubstanz im Bereich der Sittarder und Heinsberger Straße zu nutzen / aufzuwecken, könnte es sinnvoll sein, in einer baugestalterischen Untersuchung (die sicherlich auch förderfähig ist) den Status quo und das Aufwertungs-potenzial zu analysieren und im Anschluss mit Hilfe eines geförderten Fassadenprogramms die Eigentümer in enger Abstimmung zur Umsetzung zu begleiten. (vgl. Hierzu das Gestaltungs-handbuch aus Herzogenrath <https://herzogenrath-mitte.jetzt/downloads/>)

Aus einem anderen Städtebauförder-Projekt ist mir bekannt, dass über den Verfügungsfonds qualitativ wertvolle und abgestimmte Außengastronomiemöbel zu 50% gefördert wurden. Dies könnte im Bereich der Sittarder Straße ebenfalls zur Aufwertung des öffentlichen Raums beitra-gen.

Persönlich würde ich mich freuen, wenn sowohl auf dem Freihof als auch im anderen Lupen-raum möglichst viele standortgerechte Baumpflanzungen berücksichtigt würden. Neben dem stadtgestalterischen Aspekt profitieren alle auch von den klima-ökologischen Wirkungen.

Könnten Sie mir zuletzt noch mitteilen, ob trotz Corona, noch eine weitere Bürgerveranstaltung angedacht ist?

Vielen Dank und viele Grüße

3

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei meine Meinung zu den Vorschlägen in dem Dokument "Onlinebeteiligung zum Integrierten Handlungskonzept" vom 14.07.2020:

Zunächst einmal bin ich der Meinung das auf jeden Fall die "Prognose-Null-Fall Plus" als absolutes Minimum umgesetzt werden muss, da besonders die LKWs auch wenn die Anzahl dieser nun durch die Fertigstellung der Ortsumgehung deutlich zurückgegangen ist, immer noch zu laut sind. Vor allem abends nutzen viele LKWs die Abkürzung durch den Ortskern aus, wodurch eine Stille Nacht leicht gestört wird. Zusätzlich würde ich aber auch anregen die Tempo 30 als "Must-Have" zu definieren, da ab dieser Geschwindigkeit der Reifen-Fahrbahn-Pegel zunimmt, sprich die Reifenlautstärke größer ist als die eigentliche Motorlautstärke. Eine Tempo 30 Zone würde also weiter zu einem stilleren Ortskern beitragen.

zu Prognose-Plan-Fall 1:

Aus meiner Sicht ist dies die vermutlich schlechteste Lösung die man wählen kann, da diese das Hauptproblem des Verkehrs nicht löst, sondern nur auf andere Straßen innerhalb Gangelts auslagern würde. Jedoch nicht dazu führen würde, dass Autofahrer, welche nur auf der Durchfahrt sind den Ortskern meiden und die neue Ortsumgehung nutzen würden. Außerdem würde es Psychologisch als eine Beschränkung der Mitbürger wahrgenommen werden, da sie nun nicht mehr so fahren können wie sie es bislang gewohnt gewesen sind.

zu Prognose-Plan-Fall 2:

Bei diesem Vorschlag bin ich mir noch nicht mal sicher warum dieser überhaupt angeboten wird, da er nur zu einem Aufstauen von Fahrzeugen führen würde welche sich hinter langsamen Fahrradfahrern bilden. Außerdem müsste man dann auch die Heinsberger Straße zu einer Fahrradstraße machen, da ansonsten die Wirkung einer solchen nicht mehr gegeben ist, vor allem wenn diese nur 200-300m lang ist.

zu Prognose-Plan-Fall 3:

Dies ist aus meiner Sicht, der beste Vorschlag, durch einen Verkehrsberuhigten Bereich, können Autofahrer, welche Gangelt besuchen möchten sowie Anwohner weiterhin überall innerhalb des Ortskern hinkommen ohne dies als wirkliche Beschränkung wahrzunehmen. Des weiteren sorgt die Schrittgeschwindigkeit dafür, das Personen die nur schnell durch Gangelt durchfahren möchten automatisch auf die Ortsumgehung ausweichen, oder beim durchfahren auf Schritttempo abgebremst werden und somit den hoffentlich dann bald schöneren Ortskern erleben können und in Gangelt für eine Zeit verbleiben wollen. Außerdem ist dies der einzige Vorschlag, welcher wirklich die Möglichkeit bietet den Lupenraum Sittarder Straße zu verwirklichen, da die anderen Möglichkeiten immer noch zu viele und zu schnelle Autos durch den Ortskern schickt. Bei diesem Vorschlag wäre es aber auch noch schön wenn die Anwohner der Heinsberger Straße eine Möglichkeit hätten einen Anwohnerausweis zu erhalten um auf dieser Dauerhaft zu parken.

Zum Thema der beiden Varianten für die Sittarder Straße, bin ich der Meinung das nur Variante 2 Sinn macht, da wie oben bereits genannt, eine Einbahnstraße nur als Einschränkung wahrgenommen wird.

Mit freundliche Grüßen

4

Anmerkungen und Gedanken zum „Integrierten Handlungskonzept Ortskern Gangelt“:

Grundsätzliches vorweg:

Allgemein:

- In jedem Bereich des menschlichen Handelns gibt es 5% Idioten und 80%, die nur ihren eigenen Vorteil sehen.
- Es gibt eine schweigende, träge Mehrheit. Die nicht-schweigende Minderheit bestimmt die Handlungsweise unserer Politiker.
- PKW-Besitzer lieben ihre Fahrzeuge und nutzen sie gern auch für kurze Strecken–selbst wenn andere Alternativen vorhanden sind.
- Je kürzer die Aufenthalte an den Zielorten sind desto intensiver werden die Zielorte direkt angefahren (Sparkassen-Besuch, Abholung beim Restaurant,...)
- PKW-Durchgangsverkehr sucht die Strecken, die möglich sind und ein Minimum an Fahrzeit und Fahrstrecke ergeben.
- Die Fahrzeuggeschwindigkeit wird oft nach Gefühl und Spaßfaktor gewählt. Verkehrszeichen werden dabei meist ignoriert(max. 30km/h, max. 50km/h, Einbahnstraße,...). Dies gilt insbesondere abends und nachts und am Wochenende.
- Kontrollen der Einhaltung von Verkehrsbeschränkungen sowie empfindliche Ahndung bei Verstößen finden nicht statt. Also wenig Risiko.

Speziell zu der Ortsumgestaltung:

Güterverkehr orientiert sich stets an den ökonomischen Vorteilen des Unternehmers (kurze Fahrstrecken und möglichst hohe Geschwindigkeiten). Als Folge davon werden ohne LKW-Fahrverbotszeichen die kürzesten Strecken gefahren, so dass nach Fertigstellung der Ortsumgehung Gangelt derzeit kaum eine Veränderung des LKW-Verkehrs auf der Sittarder Straße / Frankenstraße zu beobachten ist. Dies gilt insbesondere für die Sand-/ Kies-Transporter, die tagsüber die örtlichen Beeinträchtigungen erzeugen. Abends und nach 22 Uhr wird die Strecke durch den Ort gern von langen LKW mit Sattelaufliegern genutzt, um mit überhöhter Geschwindigkeit (weil kaum ruhender noch fließender PKW-Verkehr vorhanden) das Ziel schnell und komfortabel zu erreichen.

Die Erreichbarkeit der Gebäude mit Fahrzeugen des Rettungsdienstes, der Feuerwehr, der Entsorgungsbetriebe sowie Anlieferverkehr und Haushaltsumzüge müssen möglich sein.

Daraus ergeben sich folgende Anmerkungen zu dem InHK:

Das LKW-Durchfahrtsverbot ist das sinnvollste Mittel, um eine Ortsaufwertung zu erreichen. Umso unverständlicher ist es, dass der Kreis Heinsberg diese Maßnahme nicht jetzt schon umsetzt. Dabei ist eine Alternative für den LKW-Verkehr mit der neuen Ortsumgehung definitiv vorhanden. Eine alleinige Aufstellung von Schildern mit der Beschränkung auf 30km/h reicht

nicht aus. Weitere bauliche Maßnahmen sind zwingend erforderlich. Ein gutes Beispiel ist die Straße „Am Freibad“. Dort haben wir noch nie einen PKW oder LKW gesehen, der schneller als mit Schrittgeschwindigkeit gefahren ist. Nur Motorradfahrer rasen seitlich an den Rampen vorbei. Ich nehme an, dass zentral gelegene landwirtschaftliche Betriebe (z.B. Schützenstraße) mit ihrem Verkehr erhebliche Bedenken äußern werden. Hier ist die Frage, ob dem Betrieb weiter außerhalb des Ortes nicht besser geholfen ist. Andernfalls kann dies ein Killer-Kriterium für eine Ortsaufwertung und –Entwicklung sein. Unseres Erachtens nach muss der Durchgangsverkehr nicht möglich gemacht werden. Südlich der Sittarder Straße kann man dies umsetzen: „Am Bongert“ sperren am Kreuzungspunkt „Franz-Savels-Str.“, „Burgstr.“ sperren im Bereich „Markt“, Sittarder Str. am Beginn der „Frankenstr.“ sperren. Nördlich der Sittarder Str. wird es schwieriger, weil dort viele Bypässe möglich sind. „Historie herausarbeiten und erlebbar machen“ verbietet das Durchfahren der Stadttore mit PKW, was bisher möglich ist. Lupenraum „Sittarder Str.“: Fahrzeugverkehr ob als Ein- oder Zweirichtungsverkehr und Außengastronomie schließen sich unserer Meinung nach aus und sind nur etwas für hartgesottene Gemüter.

Lupenraum „Markt und Freihof“:

„leben und genießen am Markt“ sind für uns undenkbar, wenn in unmittelbarer Nähe PKWs vorbeifahren (Durchgangsverkehr oder Parkplatz-Sucher).

Kreisverkehr Mercatorstraße:

dies verändert nicht die Verkehrsmenge. Der Effekt wird sein: am Kreisverkehr wird die Geschwindigkeit zwar reduziert, danach wird aber Richtung Sittarder Str. wieder vollbeschleunigt (was ist nerviger / gefahrvoller?). Für uns als Anwohner der Frankenstr. Sind längere Fahrwege im Quell- und Zielverkehr, Einschränkungen der Haltestellenerreichbarkeit sowie Fahrzeitverlängerung im ÖPNV akzeptabel. Für uns ist der Prognose-Plan-Fall 3 am besten geeignet, wenn weitere begleitende Maßnahmen (siehe oben) ergriffen werden.

5

Hallo,

ich wohne zwar nicht in Gangelt aber direkt im Nachbardorf und kaufe z.B. in Gangelt öfters ein. Bei den Verkehrsvarianten finde ich Variante 2 am besten. Hier wird der Radverkehr bevorzugt. Ein verkehrsberuhigter Bereich ist für Radler unattraktiv, so langsam können die meisten nicht radeln und tun es auch nicht. Für die Fußgänger sollten die Fußwege deutlich verbreitert werden damit man auch aneinander vorbei kann ohne auf die Fahrbahn treten zu müssen. Ggf. Ist dann eine Koppelung mit Einbahnstraßen für mich sinnvoll? Wenn ich nicht nebeneinander gehen kann, macht es auch keinen Spaß an der Sittarder Straße zu gehen. Bitte die Pflasterungen so auswählen, dass einem die Einkäufe nicht aus dem Korb springen. Die Anbindung der "Nahversorgung" an den Ort sollte für Fußgänger und Radfahrer verbessert werden.

Mit freundlichen Grüßen

6

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Anlieger der Sittarder Str. fällt mir auf, dass das Planungskonzept für den westlichen Bereich „bottle neck“ des Lupenraumes nicht besonders aussagekräftig ist. Sind hier auch die geplanten Gehwegbreiten von > 2,50 m vorgesehen, wie für den übrigen Teil der Sittarder Str.? Derzeitig sind es ja nur 60 cm bis zum Bordstein, teilweise noch unterbrochen von Hauseingangstreppen, was das Passieren von Kinderwagen und Rollatoren verhindert. Wenn wirklich 2,50 m breite Gehwege realisiert würden, wie würde sich das auswirken, wenn Variante 2 = Zweirichtungsverkehr gewählt werden sollte?

Es hat mich ferner gewundert, dass für diesen, den eigentlich problematischsten Bereich der Sittarder Str. keine Visualisierung erstellt wurde.

Es wäre schön, wenn Sie auf der morgigen Bürgerversammlung auf meine Anmerkungen eingehen könnten.

MFG

7

Sehr geehrte Damen und Herren,

ihre bisher erarbeiteten baulichen Veränderungs -Vorschläge betr. ORTSKERN GANGELT gefallen mir ---Ihrem Aufruf folgend hätte ich noch einige persönliche Vorschläge : Heinsberger Straße: Ansicht der geschichtsträchtigen Synagoge Gangelt ---sowohl von der Gasse aus als auch vom Innenhof Hier wäre eine Veränderung zur Präsentation dringend notwendig !! Markt- platz : Brunnenanlage --vielleicht zu verändern zum begehbaren "Wasser-Spielplatz"--mit abendlicher Beleuchtung zum Verweilen --natürlich sind dann Anliegermeinungen gefragt !!

Café-Außenbereich mit Baumkronenschnitt-Sonnenschutz --ergibt gemütliche Atmosphäre !! Linde --unbedingt wieder mit Rundsitzbank bestücken !!

Straße von parkenden Autos--vor allem in der Kurve freihalten !! Freihof: Wo bleiben Anlieger- Parkplätze ?

Große Freifläche (Plateau) - optisch einladend – aber für welche Feste ? Dann müsste ein Kultursommer -Programm geplant werden!! Zu einem belebten Ortskern gehört unbedingt eine gemütliche Abend-Gaststätte ,aber auch eine Ganztages-Einkehr-Möglichkeit für alleinstehende Menschen und Senioren ---je nach Bedarf nutzbar --entweder als Treffpunkt oder zu gemeinsamen Unterhaltungsmöglichkeiten -- wie Kartenspielen usw.---hat es alles schon gegeben !! Es fehlt Z.Zt.an verantwortlicher Organisation und an Räumlichkeiten !! Soweit meine ganz persönlichen Anregungen zum Programm --ich freue mich über die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung !!

Mit freundlichen Grüßen

Nachtrag:

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Nachtrag scheint mir wichtig zum Verständnis meines Vorschlages von gestern betr. An- sicht Synagoge--Heinsberger Straße: Die Synagoge ist ein geschichtsträchtiges Denkmal---in Privatbesitz !! Nur das Umfeld -der von Unkraut bewachsene Innenhof und die Seiten -Ansicht des Vorderhauses ---früher der Eingang zur Synagoge -- stimmen mich seit Jahren traurig ,wenn ich mit interessierten Gästen -- bei Stadtführungen --die Geschichte dieser Zeit bespreche ! Stets habe ich mich für dieses "Bild" bei den Gruppen entschuldigt !! Ich bitte daher um Ihr Verständnis, dass mir mein Vorschlag wichtig erscheint !!

Mit freundlichem Gruß

8

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Gedenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger von Gangelt sind in den Jahren 2016/2018 im Ortskern 42 sogenannte Stolpersteine vor deren ehemaligen Wohnhäusern vom Künstler G. Demnig verlegt worden. Ich denke, in ihren Planungen werden auch die Bürgersteige erneuert, wo die meisten Stolpersteine eingelassen sind. Meine Anregung wäre, bei den Bauarbeiten die Stolpersteine vorsichtig herauszunehmen und bei Fertigstellung der Bürgersteige an gleicher Stelle wieder einzulassen. Ich bitte, meine Anregung in ihre Planungsüberlegungen einzubeziehen. Ich war an der Umsetzung dieses Projektes beteiligt und besitze sämtliche Unterlagen.

Wenn sie diesbezüglich Fragen haben, stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Ergänzend füge ich die Verlegepunkte hinzu:

Sittarder Str.11 6 Steine

Sittarder Str. 12 3 Steine

Sittarder Str. 16 3 Steine

Sittarder Str. 20 6 Steine

Wallstr.10 3 Steine

Wallstr.15 1 Steine

Bruchstr.26 6 Steine

Heinsberger Str.11 2 Steine

Heinsberger Str.2 5 Steine + 1 Kopfstein

Hanxlerstr.4 7 Steine

9

Sehr geehrt Damen und Herren,

ich würde mich gerne mit meinen Vorschlägen und Ideen in die Neugestaltung des Ortskerns einbringen. Hier sind Stichpunktartig meine Punkte aufgelistet.

- Umgestaltung des Freihofes, so vorsehen das dort auch Veranstaltungen abgehalten werden können wie Beispielsweise Bekannte Veranstaltungen in Heinsberg und Geilenkirchen.
- Ein Parkähnliches Anlegen des Freihofs. Eine Wiese mit Bäumen evtl. einen kleinen Teich oder ein Gewässer um bei hohen Temperaturen im Sommer ein angenehmes Klima zu erhalten. Möglichkeiten damit Hunde, Insekten und Vögel trinken können. Ggf. Blühflächen für Insekten schaffen. Vielleicht kann man auch Eine Anlage schaffen, die fliegend auf unseren Friedhof und den Kinderspielplatz am Rathaus übergreift um dadurch eine Art Parkanlage im Ortszentrum zu erhalten.
- In Birgden hat ein Ortsverein Bilder an markanten Stellen montiert wie es dort vor X Jahren ausgesehen hat. Dies wäre auch eine schöne Idee für unseren alten Ortskern. Sicherlich hat da das Gemeindearchiv genügend Bilder.

Mit freundlichem Gruß

10

Sehr geehrtes Westzipfelregion-Team,

ich wünsche mir wenigstens eine Steora-smart-bench in Gangelt. Die nächste ist erst in Heinsberg. Die Smartbench von den Marktführer Steora bietet viel mehr als nur eine Sitzgelegenheit, es ist eine Multifunktions-Sitzbank, die mit Steckdosen, Wireless Charging (Kabelloses Aufladen) und WLAN daher kommt. Außerdem ist diese Smartbench autark vom Stromnetz und speist ihren eigenen Strom via Solar ein. Für Gangelt wäre so eine innovative Sitzgelegenheit nicht nur ein Eyecatcher sondern auch ein Hingucker.

Im Anhang finden sie Bilder diesbezüglich.

Ich hoffe ich konnte ihnen noch einen Innovativen Tipp geben.

Nur mit uns Bürger*innen, wird Gangelt schön.

Ich freue mich auf eine Rückantwort diesbezüglich.

11

Sehr Geehrtes Westzipelregion-Team,

ich melde mich nochmals bei ihnen, da ich noch etwas Vergessen hatte.

Wir Jungen Leute mögen Zero-Waste (Müllvermeidung) und gehen gerne in den Städten in bestimmten Lokalitäten gerne essen und einkaufen. Ich weiß auch, dass Gangelt einen großen Leerstand hat, daher könnte dieser mit meinem Vorschlag innovativ bekämpft werden. Als erstes schlage ich für Gangelt vor, dass ein Unverpackt Laden kommen sollte. Der mögliche Regionale Partner wäre „Unverpacktes Glück“ ein Start-Up aus Aachen, das schon expandiert und Erfolg hat. Als nächstes komme ich zur Gastronomie, die sich auch mit dem Zero Waste beschäftigt, dazu gehören: Frittenwerk, bekannt für die Kanadischen Potines (Pommes mit Belag) und Hans im Glück, ein Restaurant für Burger die auch Vegan und Vegetarisch sind. Genau diese tollen Partner vermissen wir jungen Leute in Gangelt. Natürlich wäre es sehr wünschenswert, wenn Gangelt eine Perspektive für Start-Ups bekommt, damit der restliche Leerstand voller kreativen und jungen Ideen gefüllt wird. Genau das braucht Gangelt, damit die Jugend auch eine Perspektive in Gangelt findet.

Bilder zu den genannten Partner finden sie im Anhang

Ich hoffe, ich konnte auch mit diesem Vorschlag weiterhelfen.

Auf eine Rückantwort wäre ich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen,

12

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte noch einmal auf die Idee des Wallweges aufmerksam machen.

Bei der vorletzten Veranstaltung habe ich eine historische Luftaufnahme von Gangelt mitgebracht und zur Verfügung gestellt.

Für einen Besucher in Gangelt wäre es ein schöner Weg, ausgehend vom Heinsberger Tor, über den Schützengraben, vorbei am alten Feuerwehrhaus, dort geradeaus über die B56, über das Gelände der ViaNobis, weiter durch die Borheggenstraße, die Stufen hoch zum Friedhof (evtl. barrierefrei neugestalten), weiter zwischen Rathaus und Merkatorhotel, rechts abbiegend in die Burgstraße, auf der Heinsberger Straße wieder zum Heinsberger Tor zu gelangen.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

13

Sehr Geehrtes Westzipfelregion-Team,

die geschichtliche Bedeutung Gangelt's sollte in geeigneter Form hervorgehoben und dargestellt werden.

Des andern gilt es in Zentrumsnähe ausreichende Parkplätze für PKW's zu schaffen. Hierzu hat die Gemeinde bereits vor Jahren eine Planung erarbeitet. Der Landeskonservator hat dieser Planung unter folgenden Voraussetzung zugestimmt.

Die Parkplätze sind aus Richtung Geilenkirchen kommend vor der alten Stadtmauer und dem dort befindlichen Wehrturm in Tieflage vorgesehen. Stadtmauer und Wehrturm müssen gut erkennbar sein. Vor der Stadtmauer ist auch der alte Stadtgraben zu reaktivieren. Davor sind in Tieflage die erforderlichen Parkplätze zu schaffen. Wünschenswert wäre, wenn bei den Parkplätzen, auch Parkplätze für E-Charging und Car-Sharing geschaffen würden. Neben den Parkplätzen kann auch ein Fahrraddepot mit den dazugehörigen Stellplätzen installiert werden, genauer gesagt, eine Radstation für Gangelt. Auf der Restfläche könnte ein Park zum Ausgleich angelegt werden bzw. eine Bebauung in geringfügiger Höhe durchgeführt werden. Eine weitere Idee für die Restfläche wäre ein Lidl mit noch mehr Parkplätzen in Tieflage, damit die Sicht auf die Stadtmauer erhalten bleibt.

Natürlich soll bei diesem Abschnitt auch eine schönere Bushaltestelle geschaffen werden, so dass dieser Abschnitt nicht nur mit dem Auto zu erreichen ist.

Nach der bereits fertiggestellten Umgehungsstraße und Durchführung der von mir aufgeführten Maßnahmen würde einer Aufwertung der Gangelter Innenstadt nichts mehr im Wege stehen.

Mit freundlichen Grüßen

14

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich war Teilnehmer des Bürgergesprächs über die Ortsgestaltung Gangelt, in Breberen. Als Ratsmitglied habe ich aufmerksam den vorgetragenen Diskussionsbeiträgen der Bürger zugehört, um mir für die zukünftige Arbeit eine Meinung bilden zu können. Gleichfalls wurden durch die von Ihnen vorgetragene Beiträge weitere Ansatzpunkte geliefert.

Ich möchte Ihnen hiermit folgende Anregungen und Bedenken für die weitere Entwicklung, der bisher vorgetragene Konzepte, mitteilen.

Zur Parksituation im Ortskern wird es schwierig sein für alle Anwohner ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die einfachste Lösung ist, den Anwohnern die derzeitigen Parkausweise weiterhin zu überlassen, den ruhenden Besucherverkehr aber so einzuschränken, dass er nur für 1 Stunde Parkzeit parken darf und diese auch **konsequent** zu überwachen. Nur wenn eine Überwachung mit dann entsprechender Bußgeldregelung erfolgt, ist dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Die Planung des Freihofes fand aufgrund der vorliegenden Zeichnung sofort meine Zustimmung. Jedoch nach intensiverer Überlegung habe ich folgende Bedenken. Meiner Meinung nach muss der Verkehr aus der Kirchstraße **weiterhin über den Freihof abfließen**. Eine Sackgasse aus der Kirchstraße zu machen, heißt am Ende der Straße einen Wendehammer zu erstellen. Dieser benötigt aber viel Platz, da er nicht nur für den Pkw-Verkehr sondern auch für Großfahrzeuge (Müllwagen, Versorger-Öl etc.) ausgelegt sein muss. Des Weiteren glaube ich, dass kein vernünftiger Verkehrsteilnehmer, schon jetzt die Kirchstraße in Richtung Bruchstraße nutzt, weil die Einfahrt aufgrund des Bruchtors und der unübersichtlichen Einmündung, zu einer nicht einfachen Verkehrssituation führt und Staus sowie Unfallsituationen herbeiführen kann.

Die Kirchstraße wird sicherlich von vielen Personen mit Pkw genutzt, die nicht mehr unbedingt gut zu Fuß sind, sei es Besucher der Kirche und des Friedhofes, sowie des Pfarrheimes und des Pfarrbüros. Auch wie bereits erwähnt fahren dort die Müllfahrzeuge, die zum einen die Bruchstraße und die Kirchstraße anfahren müssen und durch das Bruchtor nur eingeschränkte Fahrmöglichkeiten hat. Sicherlich gibt es auch den ein oder anderen Verkehrsteilnehmer mit einem größeren Fahrzeug (Wohnmobil und Kleintransporter), welche die Tordurchfahrt scheuen und zur Zeit über die Kirchstraße ausweichen.

So schön mir die Planung und Beruhigung des Freihofes im ersten Blick auf der Zeichnung und der Vorstellung erschien, bitte ich Sie meine Anregungen und Bedenken in die weiter laufende Planung, aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

15

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den bisherigen Planungsüberlegungen wird eine meines Erachtens sehr wichtige Komponente nicht ausreichend berücksichtigt.

Ich meine hiermit die Anbindung des Ortes Gangelt durch den ÖPNV.

Momentan stellt sich die Situation so dar, dass fünf Buslinien den Ort Gangelt anbinden und zwar die Schnellbuslinie SB 3, die Gangelt zum einen mit Geilenkirchen und zum anderen mit den Selfkantorten Süsterssel und Tüddern und der niederländischen Stadt Sittard verbindet, die vor allem auf den Schülerverkehr ausgelegten Linien 435 und 437, die Gangelt mit Geilenkirchen und der Gemeinde Selfkant verbinden, die Linie 472, die eine Verbindung in die Orte Langbroich, Schierwaldenrath und Birgden der Gemeinde Gangelt, sowie Ortsteile von Heinsberg und die Stadt Heinsberg herstellt, sowie die Linie 474, die eine Anbindung von Gangelt aus in die Gemeindeteile Hastenrath und Breberen und die Gemeinde Waldfeucht sowie Teile der Stadt Heinsberg und die Stadt Heinsberg selber bietet.

Alle genannten Linien haben auch in Geilenkirchen, Heinsberg und im niederländischen Sittard direkte Anbindungen an das deutsche und das niederländische Bahnnetz.

Vor allem eine große Zahl von Schülern nutzt die Busse an den Haltestellen Gangelt Hastenrather Weg und Gangelt Amt, um zu Schulen in Geilenkirchen und Heinsberg zu gelangen. Desweiteren fahren die Busse aus Richtung Selfkant/Waldfeucht durch den Ortskern von Gangelt, um die Schüler aus diesen Gemeinden zum Schulzentrum Gangelt zu bringen.

In der aktuellen Diskussion einer Verkehrswende weg vom PKW hin auch zum ÖPNV u. a. im ländlichen Bereich ist es unabdingbar, den ÖPNV zu stärken. Dies ist auch erklärtes Ziel des Kreises Heinsberg (siehe hierzu Sitzungsprotokolle des Ausschusses für Umwelt, Klima, Verkehr und Strukturwandel des Kreises Heinsberg).

Diesbezüglich hat die WestVerkehr entsprechende Fördermittel beim NVR beantragt und bewilligt bekommen, um eine Attraktivitätssteigerung der Schnellbuslinie SB 3 zu bewirken. Diese Attraktivitätssteigerung wird bereits zum Fahrplanwechsel am 13.12.2020 dergestalt umgesetzt werden, dass die Linie auch an Wochenenden und Feiertagen bedient wird.

Die Fördermittel sind auch daran gebunden, dass durch ein entsprechendes Fahrplanangebot schnelle Verbindungen zu den nächstliegenden Bahnhöfen des SPNV angeboten werden.

Die Busse fahren derzeit über die Frankenstraße und Sittarder Straße durch den Ortskern. Die Fahrzeit zwischen den Haltestellen Gangelt/Amt und Gangelt/Hastenrather Weg beträgt 2 Minuten, das heißt, dass die Busse Gangelt in 2 Minuten durchfahren.

Nach den vorgestellten Planvarianten wird es entweder gar keine Durchfahrtmöglichkeit für die Busse durch den Ortskern mehr geben oder es wird zu einer Einbahnstraßenregelung kommen.

Als entsprechende Effekte soll es dann nach den Planunterlagen entweder zu Einschränkungen der Haltestellenerreichbarkeit oder zu Fahrzeitverlusten kommen.

Dies ist m. E. nicht hinnehmbar.

Fahrzeitverluste konterkarieren die Bemühungen Bürger zu einem Wechsel auf den ÖPNV zu bewegen, da der ÖPNV nur dann mit dem Auto konkurrieren kann, wenn schnelle und zuverlässige Verbindungen vorahnden sind und könnten vorliegend auch dazu führen, dass bei der Linie SB 3 aufgrund verlängerter Fahrzeiten die Anschlüsse zu den Zügen an den Bahnhöfen in Geilenkirchen und Sittard nicht mehr realisiert werden können und dadurch gegebenenfalls die Förderung widerrufen wird und Fördermittel zurückgezahlt werden müssten.

Auch halte ich es für eine Attraktivitätssteigerung des Ortskernes für kontraproduktiv, wenn dieser nicht mehr in unmittelbarer Nähe durch den ÖPNV erreichbar ist. Hier ist auch zu berücksichtigen, dass der Ortskern nicht nur durch starre Buslinien sondern auch durch das moderne System des Multibusses angefahren wird. Besucher und Kunden des Ortszentrums, die es mit dem ÖPNV erreichen wollen oder nur können, würden wohl abgeschreckt, wenn hier ein längerer Fußweg von den Haltestellen ins Ortszentrum in Kauf genommen werden müsste. Ältere und mobilitätseingeschränkte Fahrgäste könnten ggf. überhaupt nicht mehr ins Gangelter Ortszentrum gelangen.

Aus den vorgenannten Gründen halte ich eine, wenn auch nur in eine Richtung erfolgende Verlagerung des Busverkehrs von der Franken- und Sittarder Straße in andere Straßen und die damit einhergehenden negativen Effekte für nicht hinnehmbar.

Die Planung muss so erfolgen, dass die Busse weiterhin in beide Richtungen durch die Franken- und Sittarder Straße fahren können ohne größere Fahrzeitverluste.

Ggf. wäre zu überlegen, dass zukünftig nur noch die Busse durch den Ortskern fahren und PKW und andere LKW ausgeschlossen werden, wie dies z. B. in Mönchengladbach auf der Hindenburgstraße erfolgt.

Hierdurch könnten zwei positive Effekte erzielt werden. Zum einen eine Attraktivitätssteigerung des Gangelter Ortskerns und zum anderen eine Attraktivitätssteigerung des ÖPNV.

Mit freundlichen Grüßen

16

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne möchte ich Ihnen heute unser Feedback zu den Planungsüberlegungen zur Umgestaltung des Ortskerns von Gangelt mitteilen.

Ich möchte kurz noch anmerken, dass ich und meine [...] bald beginnen, unser Einfamilienhaus in [Gangelt] zu bauen. Das entsprechende Grundstück wurde bereits gekauft. Dabei wurde uns übrigens auch auf besondere Nachfrage (!) nicht mitgeteilt, dass Pläne bestehen, den Verkehr ggf. über diese Straße umzuleiten.

Mit dem Wissen, dass es kurzfristig eine Änderung des Bebauungsplans und damit eine Änderung der Art der baulichen Nutzung (—> Mischgebiet mit entsprechend höheren Grenzwerten für Geräuschemissionen!) gab, und den seit Ende 2019 öffentlich gemachten Plänen der Veränderung des Ortskerns, erscheint die uns gegebene Information vor Kauf als nicht ganz richtig. Wenn dies nicht sogar als bewusste Falschinformation zu werten.

Die Aufwertung des Ortskerns ist sicherlich eine super Sache und kann die Attraktivität von Gangelt gegebenenfalls auch steigern.

Bestimmt auch mit Blick auf den Tourismus, welcher auch in unserer Region heute schon eine große Bedeutung hat und zukünftig noch steigen wird.

Die Reduzierung des Verkehrsaufkommens ist dabei auch ein nötiges wie attraktives Ziel.

Gleichwohl muss dies natürlich auch die lokalen infrastrukturellen Gegebenheiten berücksichtigen.

Die Plan Fälle 1, 2 und 3 führen wohl alle drei in verschiedenstem Maße zu einer Reduzierung des Durchgangsverkehrs auf der Sittarder Straße.

Allerdings muss ein sehr großer Teil des Verkehrs durch andere Straßen aufgefangen werden.

Besonders betroffen sind dabei die Straßen Im Hatskestal, Schützengraben, Einhardstraße, Mercatorstraße und Wallstraße.

Wie ihnen sicherlich bekannt ist, handelt es sich dabei mehrheitlich um sehr kleine und teilweise enge Straßen, welchen zudem ganz besonders durch Kindergarten- und Schulkinder frequentiert werden.

Ich kann wirklich kaum glauben, dass Sie in den Bereichen Gangelt Nord 4, 5 und bald 6 viele junge Familien in den Ortskern von Gangelt gelockt haben bzw. zukünftig noch locken werden und dabei den Verkehr über Teile eben dieser Bereich aus dem Ortskern raushalten möchten.

Die Bereiche Luisenring, Franz-Savels-Straße, Martin-May-Straße und Am Bongert wurde bei all den vorgestellten Plänen nicht für die Verlagerung des Verkehrs berücksichtigt, dabei sind diese Straßen nicht oder nur wenig durch Kindergarten- und Schulkinder frequentiert und mehrheitlich bereits heute von ihrer Infrastruktur für eine etwas höheres Verkehrsaufkommen geeignet.

Weiterhin möchte ich anmerken, dass die Pläne der baulichen Umgestaltung des Ortskerns das eine ist, aber gibt es auch Pläne Einzelhandel und Gastronomie im Ortskern wieder anzusiedeln?

Wie soll der Leerstand wieder mit Gewerbe gefüllt werden?

Dabei fehlt es auch in den vorgestellten Maßnahmen an Anreizen dafür, da zum Beispiel im Grunde keine neuen Flächen für Außengastronomie vorgesehen sind!

Wo sollen Kunden für diese Gewerbe, aber auch Besucher von Anwohnern und Angestellten der Gastronomie- und Gewerbebetriebe parken?! Bereits heute ist dies ein kritischer Punkt im Ort und in den Umgestaltungsplänen wird dieser Punkt nicht berücksichtigt. Im Gegenteil fallen insgesamt sogar Parkmöglichkeiten weg.

Daraus ergibt sich für jeden, der sich etwas eingehender mit den örtlichen Gegebenheiten auskennt oder beschäftigt hat, dass die vorgestellten Maßnahmen unbedingt nochmal einer kritische Prüfung bedürfen und dringend in Teilen angepasst werden müssen.

Also:

Wie kann der Verkehr anders geleitet werden, damit es nicht zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen in den Straßen Im Hatskestal, Schützengraben und Einhardstraße kommt, damit Kindergarten- und Schulkinder nicht gefährdet werden?

Wie kann Gewerbe im Ortskern angesiedelt werden?

Wie können Parkmöglichkeiten geschaffen werden?

Ich bringe mich gerne in weitere Planungen ein und stehe jederzeit persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung und freue mich schon heute über einen konstruktiven Austausch!

Mit freundlichen Grüßen

17

Sehr Geehrtes Westzipfelregion-Team,

Wir [...] möchten gerne in die zukünftigen Planungen miteinbezogen werden, deswegen haben wir [...] konkrete Forderungen bezüglich der Ortskernsanierung erarbeitet, die es möglichst zu umzusetzen gilt.

Forderung 1: Beleuchtung nur LED und mit Ökostrom

Forderung 2: Bushaltestellen mit Licht und DFI Anzeigetafeln

Forderung 3: Mehr Bäume, jetzt sind nicht so viele Bäume geplant

Forderung 4: 20 Zone, erfolgreiches Beispiel in Geilenkirchen und in Wassenberg

Forderung 5: Unverpackt Laden, ein Nachhaltiges Geschäft, das einen Mehrwert bietet

Forderung 6: Aus der Geschichte lernen, Geschichte gut repräsentieren

Forderung 7: WLAN Hotspot mit Ökostrom betreiben

Forderung 8: Outdoor Steckdosen, ebenfalls mit Ökostrom betreiben

Forderung 9: Wildblumen, mindestens eine Fläche vom Vorhaben muss mit Wildblumen versehen sein

Forderung 10: Weniger Parkraum, trotzdem sollte geschäftsnaher Parkraum entstehen und möglichst für beeinträchtigte Leute zugewiesen werden

Forderung 11: Car Sharing, ein Angebot das gut ankommen wird

Forderung 12: Temporärer Marktplatz mit Marktständen, an einen bestimmten Wochentag, wöchentlich im Monat

Forderung 13: Trinkwasserbrunnen, für die kostenlose und ökologische Erfrischung an wärmeren Tagen

Forderung 14: Bessere Bushaltestelle, beim Neubau der Straße auch die Bushaltestelle „Gangelt Amt“ erneuern und gut anschließen

Forderung 15: E-Charging spaces, für Autos eine gute Ladestelle

Forderung 16: StartUp-Spaces, Innovationen fördern, Leerstand bekämpfen

Forderung 17: Für die Ortskernsanierung bitte die Nachhaltigkeit im Auge behalten

Forderung 18: Radstation, auch Radfahrer sollen nach Gangelt den Weg finden und ihr Rad sicher parken können

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, wir hoffen, dass möglichst viele Punkte in den Planungen miteinbezogen werden und sind sehr gespannt auf das finale Gesamtkonzept.

Gerne möchten wir eine Rückantwort erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

18

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe mir nach der letzten Bürgerversammlung nochmals Gedanken zur Umgestaltung des Ortskerns gemacht und in unserem Urlaub genauer hingeschaut, was den Aufenthalt in Städten attraktiv macht. Nachstehend einige Vorschläge:

- Kneippbecken für alle Generationen (Wasserzu- und abfuhr evtl. in Kombination mit dem Gänsebrunnen)
- kleine ebenerdige Trampoline (in Anlehnung St. Ursula Gymnasium Geilenkirchen)
- Erlebnispfad: Infotafeln mit Hinweis auf Audiodateien und Bildmaterial online, Rätsel und Wissenswertes für alle Generationen (Integration Naturpfad am Rodebach)
- Gesellschaftsspiele im Bodenbelag integrieren z. B. Hinkekästchen
- Alternative zur Zierbepflanzung: Kletterobst
- kleine Wippe mit Gewichtsausgleich und Wipptiere (Gänse; Freihof oder Sittarder Str. als Spielmöglichkeit beim Gastronomiebesuch, siehe auch Trampoline), Klangspiel
- unterirdische Parkmöglichkeit um Freihof zu entlasten und langfristig attraktiv zu machen; auch für Anwohner und Mitarbeiter ViaNobis (evtl. Kostenbeteiligung, Anlehnung Sittard NL)
- aktuelles Postzentrum: nicht als Parkplatz umgestalten, da der Platz und die Straße zum Rathaus touristisch und bürgernah besser genutzt werden könnte, da Hotel und großer Spiel- und Bolzplatz in der Umgebung sowie Burgturm. Idee: Bürgerhaus für kulturelle Ereignisse sowie Familienfeste inkl. öffentlicher Toiletten oder Marktplatz für regionale Wochenmärkte
- Parkleitsystem: einige Parkmöglichkeiten werden kaum genutzt (Schützengraben -> Glascherben schrecken ab)
- Trinkbrunnen auf dem Freihof
- E-Scooter am Rathaus-Parkplatz

Ich interessiere mich sehr für die Mitgestaltung unseres Ortskerns und bin gerne bereit Sie dabei zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Tagen habe ich mir die vorgestellten Planungsvorschläge näher angesehen und möchte Ihnen nun meine Meinung dazu mitteilen.

Ich [...] und bin daher mit der Materie vertraut und als gebürtiger Gangelter kenne ich ebenfalls die örtlichen Verhältnisse sehr gut.

[...] Ich werde meine Vorschläge auf den verkehrsplanerischen Teil begrenzen und den stadtgestalterischen Teil außen vorlassen.

Beginnen möchte ich mit Anmerkungen zur **Variante 1**:

- Die Begründung dafür, dass die Einbahnstraße lediglich in der vorgesehenen Richtung möglich ist, wird mir nicht ersichtlich. Hierbei sollte insbesondere die Ablenkung an den beiden Anfängen der Ortsumgehung berücksichtigt werden. Im Osten ist diese durch die Führung der L47 mit dem nahtlosen Übergang in die Ortsumgehung gegeben. Ortsfremder Verkehr wird dadurch auf die Umgehung geführt und ortskundiger Verkehr muss als Linksabbieger Wartezeiten in Kauf nehmen, um die gewohnte Strecke zu nutzen. Im Westen tritt dieser Effekt nicht ein, da der Beginn der Ortsumgehung von der L47 aus nur durch die wegweisende Beschilderung auffindbar ist. Es ist daher in dieser Richtung mit einem erhöhten (insbesondere ortsfremden) Verkehrsaufkommen als in der Gegenrichtung zu rechnen, dieses würde beim Erreichen des Knotenpunkts Sittarder Straße/Schützengraben in ein Wohngebiet geleitet.
- Die Führung des verbleibenden Quell-, Ziel- und Durchgangsverkehres über ein Einbahnstraßensystem unter Nutzung des Schützengrabens stellt keine Lösung der Verkehrsproblematik dar, sondern kommt einer Verlagerung in schutzbedürftige Wohngebiete gleich. Dabei verfügt diese Straße im aktuellen Ausbaustand lediglich auf der Hälfte der Länge (größtenteils einseitige und schmale) Gehwege und würde am Knotenpunkt mit der Heinsberger Straße im Osten an einer Stelle mit sehr schlechten Sichtverhältnissen (aufgrund der verdeckenden Wirkung des Stadtores) enden. Des Weiteren ist diese Straße Teil vieler Schulwege und verfügt über eine Bushaltestelle für Grundschüler. Ich komme daher zu dem Fazit, dass der Schützengraben in keinem Fall in der Lage ist eine Verkehrsbelastung in Höhe von fast 2.000 Kfz/24h verkehrssicher und Umfeld-verträglich aufzunehmen, zumal die Prognosewerte noch um subjektive Einflüsse (wie z.B. die o.g. fehlende Ablenkung) erhöht werden müssten.
- Aus Westen kommender Zielverkehr in Richtung Katharina-Kasper-Straße/Freihof ist zu einer Umwegfahrt durch einen Großteil des Ortskernes gezwungen, dies führt zu einem unnötig hohen Verkehrsaufkommen auf einem Großteil der Straßen im Ortskern, welches durch die Einbahnstraße ausgelöst würde.
- Zur Bewertung des ÖPNV: Die Sittarder Straße stellt aufgrund ihrer Lage eine wichtige Bedeutung im Öffentlichen Personennahverkehr dar. Auf ihr verlaufen neben der

Schnellbuslinie SB3 auch noch 4 weitere Regionalbuslinien. Eine Umleitung dieser Linien über den Schützengraben schätze ich aufgrund des vorhandenen Gelenkbusverkehrs als höchst unrealistisch ein, da die örtlichen Verhältnisse am oben bereits beschriebenen Knotenpunkt mit der Heinsberger Straße aufgrund der dichten Bebauung die Befahrbarkeit mit Gelenkbussen ausschließen bzw. ebenfalls ein Risiko der Verkehrssicherheit darstellen. Außerdem halte ich es für falsch den Busverkehr aus dem Ortskern zu verdrängen. Dieser könnte mit einer zentral gelegenen Haltestelle, das Defizit an Parkraumbedarf auffangen, welches durch die Beibehaltung des Zweirichtungsverkehrs entstehen würde. Eine De-Attraktivierung des Busverkehrs durch die verlängerte Fahrzeit und den Entfall einer Haltestelle im Ortskern halte ich für untragbar, besonders in Anbetracht der Tatsache, dass dieser (in Form der SB3) ab Dezember 2020 mit Fördermitteln eigentlich attraktiviert werden soll.

Zur **Variante 2** sei lediglich angemerkt, dass die Einrichtung einer Fahrradstraße mit freigegebenem Kfz-Verkehr (neben der Erlaubnis, dass Radfahrer nebeneinander fahren dürfen) keine verkehrsrechtlichen Unterschiede zu einer Tempo-30-Zone besitzt. In Anbetracht des geringen Unterschieds, aber der besseren Akzeptanz und Verständlichkeit der Tempo-30-Zone, sollte diese Art der Verkehrsregelung bevorzugt werden.

Nachdem ich meine Kritikpunkte an den Varianten aufgezeigt habe und in erster Linie die Führung der Sittarder Straße als Einbahnstraße in Richtung Westen kritisiert habe, möchte ich nun auch einen **Vorschlag** machen, welcher das verbleibende Verkehrsaufkommen inklusive des ÖPNVs auf der Sittarder Straße im Zweirichtungsverkehr sicher und Umfeld-verträglich abwickelt:

- Der Beginn der Verkehrsberuhigung sollte im Einklang mit der Stadtmauer hinter dem Knotenpunkt Sittarder Straße/Wolfsgasse liegen und durch eine Anhebung der Fahrbahn auf das Niveau der Gehwege und einem Hindernis (Beet, Kübel, etc.) auf der südlichen Seite kenntlich gemacht werden, um den Verkehr aus dem Westen „abzubremsen“.
- Gleiches sollte im Bereich vor dem Knotenpunkt mit der Heinsberger Straße am Markt analog für die Gegenrichtung angeordnet werden.
- Der Bereich der Sittarder Straße zwischen diesen „verkehrsplanerischen Stadttoren“ sollte, wie auch der gesamte verbleibende Bereich innerhalb der Stadtmauern, als Tempo-30-Zone ausgewiesen werden. Die Führung der Straßen heute und das zukünftige alternierende Parken auf der Sittarder Straße, sorgen für eine ausreichende Verkehrsberuhigung. Die Anordnung eines verkehrsberuhigten Bereiches ist nur dort nötig, wo die vorhandene Platzsituation die Anlage von richtlinienkonformen Gehwegen nicht zulässt (z.B. Beginn der Wallstraße).
- Der Busverkehr sollte insbesondere bei der Bemessung des Verkehrsraumes der Sittarder Straße Berücksichtigung finden. Eine Verlagerung der Haltestelle „Amt“ in den Ortskern wäre im Sinne einer Attraktivierung des ÖPNVs wünschenswert, jedoch aufgrund der Platzverhältnisse schwierig und daher ggf. nur östlich des Knotenpunkts mit der Katharina-Kasper-Straße oder am Markt möglich.

Sollte die Einrichtung einer Einbahnstraße auf der Sittarder Straße aus Gründen der Stadtgestaltung o.ä. unausweichlich sein, sollte die Führung in der umgekehrten Richtung erneut ge-

prüft werden. Die Umleitung könnte dann über die (im Vergleich zum Schützengraben) deutlich besser ausgebauten Straßen Mercatorstraße, Hanxler Straße, Einhardstraße, Wolfsgasse und Im Hatsketal erfolgen. Abschließend möchte ich daran appellieren, dass die Folgen einer Einbahnstraße (Erhöhtes Verkehrsaufkommen auf Wohnstraßen) mit den Folgen des Zweirichtungverkehrs (Entfall von ca. 15 Parkständen) abermals abgewogen werden.

Ich würde mich freuen, wenn meine Kritik und meine Vorschläge in die weiteren Stufen der Planung mit einfließen würden. Des Weiteren wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Gründe mitteilen könnten, warum die Führung der Einbahnstraße auf der Sittarder Straße nur in östlicher Richtung möglich sei. Bei Fragen können Sie sich gerne per Mail an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen,

20

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend meine Gedanken und Anmerkungen per 11.08.2020 zu der geplanten Maßnahme.

Der Sinn der Umgehungsstraße soll ja die deutliche Entlastung des Verkehrsaufkommens im Ort sein.

Nachdem die Umgehungsstraße dem Verkehr übergeben wurde besteht m.E. schon jetzt die Möglichkeit einer nachhaltigen Verkehrsberuhigung, welche als Vorstufe zu den z.Zt. diskutierten Ideen sofort umgesetzt werden kann und obendrein auch noch preiswert ist.

30km Schilder unter dem Ortseingangsschild, d.h. 30km im ganzen Ort. Die Schilder sind ja da, müssen nur umgehängt werden. Mobile und nicht angekündigte Radarkontrollen sprechen sich rum und die Gemeindekasse hat vielleicht auch etwas davon. Aber – Kontrollen auch zu ungewöhnlichen Zeiten und am Wochenende, sonst wird das nichts Rennfahrer, zur Raison zu bringen.

Generelles LKW-Verbot im Ort (Ausnahmen: ÖPNV, landw. Verkehr, Rettungsfahrzeuge und Müllabfuhr) mit entsprechender Beschilderung gem. STVO an den Zubringerstraßen, damit es nicht zum Chaos mit wendenden LKWs kommt. Die vorhandenen Kreisverkehre wären als „letzte Wendemöglichkeit“ anzusehen. Diese Regelung muss auch an der Abfahrt der B56n unmissverständlich sein. Ein paar Tage Polizei-Präsenz und es prägt sich ein.

Für die notwendige Belieferung von Geschäften werden Zeitbeschränkungen vorgeschrieben.

Bei diesen Gelegenheiten könnte man auch den Schilderwald ausforsten. Was soll z.B. ein 30km Schild von 7-17 Uhr, wenn es in den Ferien abgehängt wird. Sind die übrigen Anwohner nicht schützenswert?

Kreisverkehre sind eine gute Regelung für den Verkehrsfluss. Ergänzende Zebrastreifen für Fußgänger wie Schüler und Senioren noch besser (Heinsberger Tor). Die Sittarder Straße könnte auch noch mindestens einen vertragen (Seniorenquerung an der Bruchstraße).

Verkehrskonzept IVV 05.05.2020

Trotz neuer Ortsumgehung hat sich die Situation entgegen der Behauptung der Planer am Heinsberger Tor nicht entschärft. Nach wie vor quält sich der Schwerlastverkehr durch den Kreisverkehr nach dem Motto die kürzeste Verbindung im Kreis ist die Sekante. Dass der Bauhof wenig ambitioniert ist ewig die Reifenspuren in der Botanik nachzuarbeiten und somit die ohnehin kümmerliche Bepflanzung zu unterhalten ist fast schon verständlich. Das Heinsberger Tor ist eines der wenigen noch intakten Denkmäler und somit auch für Besucher sehenswert. Diese Visitenkarte einer nach touristischer Prosperierung strebenden Gemeinde sollte wieder verinnerlicht werden.

Prognose-Null-Fall +2030

Noch ein Kreisverkehr nach einem vorgelagerten Kreisverkehr? Wofür? Wenn Gangelt LKW-Frei

wird (s.o.) kann man die eingesparten Mittel in andere Maßnahmen investieren.

Die positive Varianz zur Prognose-Null-Fall 2030 ist zu vernachlässigen.

Prognose-Plan-Fall 1 2030

Die Sittarder Straße zur Einbahnstraße umzuwandeln ist ein guter Ansatz. Der Einbahnring aber unrealistisch.

Die Heinsberger Straße ist für LKW bzw. Schwerlastverkehr weder ausgelegt noch nutzbar. Allein die Barriere Heinsberger Tor wird dies schon verhindern.

Die Verkehrslenkung über den Schützengraben dürfte wohl auch nur Theorie bleiben. Hierzu müsste die gesamte Straße belastungsabhängig verstärkt werden, die sinnvollen Bodenwellen verschwinden und was wird aus den Fußgängern und Radfahrern? Wie stellt man sich die Einmündung vor dem Heinsberger Tor vor? Schon jetzt ist dies ein unübersichtlicher Gefahrenpunkt bedingt durch die vorhandene Bebauung.

Eine erhebliche Mehrbelastung eines Wohngebietes zu Gunsten einer Entlastung in einem Wohn- und Geschäftsgebiet ist nicht akzeptabel.

Prognose-Plan-Fall 2 2030

Auch dieser Vorschlag ist leider nicht überzeugend. Wofür braucht man eine Fahrradstraße, wenn die neue STVO berechtigterweise für Radfahrer die Abstände zu PKW neu definiert hat. Unabhängig davon, wo sind die Erhebungszahlen für den Fahrradverkehr, welche eine solche gravierende Maßnahme rechtfertigen?

Wie sich die dargestellten Belastungszahlen und die Veränderungen ermitteln ist für diese Variante für mich nicht nachvollziehbar.

Prognose-Plan-Fall 3 2030

Die Ausweisung von verkehrsberuhigten Zonen ist der erste Teilschritt in die richtige Richtung. Aber leider nur ein Teilschritt, da wird die Variante 1 (s.u.) konkreter. Wie sich durch alleine eine Verkehrsberuhigung das Verkehrsaufkommen nochmals reduzieren ist auch hier für mich nicht nachvollziehbar.

Die Auswirkungen auf den ÖPNV sind Marginalien.

Erstes Fazit

Die mit den Planspielen vorgetragenen Varianten überzeugen mich leider nicht. M.E. Verlagern sie die wichtigen Erkenntnisse zu den Verkehrsdichtezahlen (Prognose-Null-Fall 2030) lediglich auf andere Straßen.

Eine stringente Verkehrsberuhigung des Ortskerns und seiner erst dann sinnvollen Umgestaltung zu Lasten der dafür vorgesehenen Ortsumgehung ist sicherlich noch zu überarbeiten.

Hier sind die Vorschläge aus 2020.07.14_Hauptdokument Onlinebeteiligung schon realistischer und konkreter.

Variante 1 Einbahnstraße (Ost/West)

Aus meiner Sicht der richtige Ansatz. Allerdings zu wenig Parkplätze für Anwohner und Kurzparker.

Variante 2 Zweirichtungsverkehr

Führt zu vorprogrammiertem Chaos durch die Wartebereiche Kfz-Verkehr, insbesondere wenn LKW o.ä. beteiligt sind.

Markt und Freihof Variante 1 und 2

Warum nicht die Zugangsbereiche von Sittarder Straße und Bruchstraße durch mobile Poller sperren, welche nur von Anwohnern, Rettungsfahrzeugen und der Müllabfuhr umgelegt werden können. Das gesamte Areal barrierefrei, also keine Bordsteine. Die Anwohner erhalten den westlichen Parkplatz (weiterhin) individuell zugewiesen, ein Halten vor dem Haus zum Be- und Entladen ist erlaubt, ein Parken nicht.

Kirchgänger haben lt. Parkplatzerhebung ausreichend Stellfläche in der Umgebung und benötigen daher im Bereich Freihof/Markt nicht zusätzliche Parkplätze, da ansonsten die Fläche wieder zergliedert wird und „wildes Parken“ möglich ist.

Mit diesen Regelungen erübrigt sich eine Verkehrsführung.

Mein Fazit

- Ganz Gangelt wird 30er Zone
- Gangelt setzt ein LKW-Verbot (mit den o.e. Ausnahmen) um
- Verkehrsberuhigung, Einbahnstraßen-Lösung analog Variante 1
- Verkehrslenkung auf die neue Umgehung und nicht Verlagerung in Nachbarstraßen zur Sittarder Straße, die Nutzung und Verkehrsführung für den Individualverkehr der Einwohner bleibt unangetastet

Noch eine Anmerkung zur Parkplatzerhebung.

Es ist allgemein bekannt und auch irgendwie verständlich, dass die Mitarbeiter der Gangelter Einrichtung nicht nur ihren Parkplatz, sondern auch in den Nebenstraßen das knappe Angebot für Anwohner nutzen. Vielleicht wäre eine Überbauung der Park-Fläche, die ohnehin an Gewerbeflächen grenzt, mit einem 1-geschossigen Parkhaus (offene Stahlkonstruktion mit intensiver Fassadenbegrünung) ein Ansatz: konzentriertes, kostenfreies und zugewiesenes Parken der Mitarbeiter, wieder freiwerdende Stellplätze für Anwohner, Besucher-Parkplätze (der kurze Fußweg in den Ortskern ist vorhanden) gegen geringe Gebühr. Sicherlich auch eine Alternative zu der z.Zt. heftig diskutierten und äußerst fragwürdigen Lösung: Parkplatz vor der Stadtmauer.

Anregungen aus der noch laufenden und befristeten Bürgerbefragung sollten, vielleicht in mehreren Veranstaltungen, den Bürgern vorgestellt werden. Warum nicht parallele Workshops mit interessierten und kostenbewussten Bürgern?

Allen wird man nie gerecht werden können. Aber je transparenter die Planung desto höher die Akzeptanz.

Mit freundlichen Grüßen

21

Sehr geehrte Damen und Herren,

als junge Gangelter Bürgerin und Studentin der Architektur, bin ich mit großem Interesse auf die Onlinebeteiligung zum integrierten Handlungskonzept für den Ortskern Gangelt gestoßen!

Anbei meine Konzeptidee und Beispiele für die Neugestaltung des öffentlichen Platzes am Freihof.

Mit besten Grüßen

GANGELT neuer Ortskern

Ideen und Anregungen

[Platz]

Plätze sind häufig Brennpunkte des öffentlichen Lebens in der Stadt (im städtebaulichen Kontext).



Ideale Freiraumnutzung

Um das lokale Klima zu verbessern, sollen Pflanzen eine wichtige Rolle spielen. Diese können durch Beschattung, Sauerstoff- und Feuchtigkeitsregulierung die Luft angenehm erfrischen, was im Sommer sehr vorteilhaft ist. Solche Frischluftquellen können durch Bäume, Beete, Sträucher und Straßenrandbegrünung produziert werden. Plätze funktionieren nicht nur als Erschließungsfläche sondern tragen zur Erholung, zum Austausch und zu spielerischen Aktivitäten bei.



Kreative Treffpunkte schaffen

Ein kollektiver Freiraum soll geschaffen werden, sodass ein angenehmes Umfeld entsteht, mit dem sich jeder Besucher identifizieren kann. Der Raum soll für einen sozialen Zusammenhalt sorgen und neue Berührungspunkte schaffen. Ziel soll sein verschiedene Kulturen und Altersgruppen zusammenzubringen. Lokale Treffpunkte sind wichtig für die Gemeinschaft. Der Platz soll als sozialer Treffpunkt fungieren. Der öffentliche Raum bietet Treffpunkte, wie zum Beispiel den Sandbereich oder den Spielbereich für junge Kinder und Erwachsene. Ebenso laden ruhige Ecken zum Austausch und verweilen ein.



Schematische Darstellung ohne Maßstab



Platz ist in drei Abschnitte gegliedert. In Sandbereich, Spielbereich und Verweilbereich. Bietet somit ausreichend Angebote für alle Generationen.

Moodboard



Beispiel zur Verweilmöglichkeit in Spielplatz Nähe



Beispiel Spielplatzfläche

Moodboard



Denkmal und Skulpturen durch auffallende Infotafeln attraktiv gestalten.



Verweilmöglichkeiten an Denkmal und Skulpturen schaffen.



Sitzmöglichkeit auf Platz.

22**Anregung per Telefon:**

- Einbahnverkehr auf der Sittarder Straße problematisch für Gewerbetreibende / Landwirte (fehlende Fahrbahnbreite für Einfahrten mit landw. Nutzfahrzeugen)
- Anliegerverkehr muss in jedem Fall gesichert sein
- Vorschlag: langsamen Verkehrsfluss herstellen (Ausbau der Straße ohne bremswirksame Elemente), sodass Abbrems- und Beschleunigungsvorgänge („stop and go“) minimiert werden (Beispiel Innenstadt Geilenkirchen). Dies sorgt für weniger Immissionen (Lärm, Abgase). Tempolimit 30 km/h oder weniger, um Aufenthaltsqualität zu verbessern und Gefahrenpotenzial zu reduzieren.
- Eingangsbereiche zum Ortskern gestalterisch betonen. Hierdurch wird die Aufmerksamkeit der Autofahrer für den Straßenverkehr (Fußgänger/Radfahrer) erhöht. Zum Beispiel durch angedeutete Torbögen oder farblich abgesetzte Fahrbahnbereiche.

23

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit nehme ich Bezug auf die angestrebte Umgestaltung des Gangelter Ortskerns.

Grundsätzlich sind geeignete Maßnahmen zur innerörtlichen Aufwertung durchaus zu begrüßen. Die Gestaltung des Freihofs bietet da zum Beispiel gute Möglichkeiten zum innerörtlichen Verweilen.

Was aber die Umgestaltung der Sittarder Straße und in Konsequenz folgend der Heinsberger Straße angeht, da muss jedoch erstens der Nutzen hinterfragt werden, ob verkehrstechnische Einschränkungen überhaupt noch nötig sind angesichts der Tatsache, dass sich das Verkehrsaufkommen Ihrer Auskunft nach insgesamt halbiert hat.

Hier würde eine Einbahnstraßenregelung ja dann zu wieder erhöhten Verkehrsaufkommen insbesondere im Neubaugebiet und anderen Stellen führen, was nicht gewollt sein kann beziehungsweise die dortige Wohnqualität schmälern würde. Allenfalls eine Geschwindigkeitsbegrenzung kann ich mir also im Bereich der Sittarder Straße vorstellen.

Da es ja auch darum geht, die Interessen der Bewohner des Ortskerns zu wahren und dafür zu sorgen, dass man gerne im Ortskern wohnt, sollten die Maßnahmen zweitens Bewegungsfreiheit für die Anwohner und keine Einschränkungen bedeuten.

Dies wäre jedoch zum Beispiel für landwirtschaftliche Betriebe der Fall: Hofstellen müssen für landwirtschaftliche Maschinen von beiden Seiten erreichbar sein. Es ist nicht zumutbar, mit landwirtschaftlichem Gerät große Umwege in Kauf zu nehmen. Das kostet Zeit und erhebliche Mehrkosten, die hieraus resultieren würden, was auch aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten nicht sinnvoll ist.

Darüber hinaus dürfte es ja auch so sein, dass es selbst bei einer Einbahnstraßenregelung, aber auch anderen verkehrsberuhigenden Maßnahmen sehr problematisch wäre, die Fahrbahn mit landwirtschaftlichen Maschinen zu befahren, da die erforderliche Fahrbreite, insbesondere durch parkende Fahrzeuge und sonstige beabsichtigte Möblierungen, nicht mehr gegeben ist.

Daher bitte ich darum, die Einwendungen bei der Gestaltung zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

24

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur angestrebten Umgestaltung des Gangelter Ortskerns nehme ich Stellung.

Als Einwohner von Gangelt und im Besonderen als Anwohner im Ortskern bin ich zu der Umgestaltung grundsätzlich positiv eingestellt, insofern ich privat und beruflich nicht eingeschränkt werde.

Bei der Umgestaltung soll der Ort attraktiver für Bewohner und Besucher werden. Der Verkehr soll reduziert und eine gute Erreichbarkeit der Betriebe und Einrichtungen im Ortskern erhalten bleiben. Für ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen, die mit ihrem KFZ kommen, ist eine Reduzierung der Parkplätze im Bereich der von diesen Personengruppen genutzten Einrichtungen sehr nachteilig. Daher sollten diese erhalten bleiben bzw. neu geplant werden.

Eine deutliche Reduzierung des Verkehrs im Ortskern ist vorhanden, seit die Ortsumgehung in Betrieb ist und seitdem auch insbesondere der zweite Bauabschnitt befahrbar ist. Dass immer noch zu viele Kraftfahrer die Sittarder Straße befahren, ist meiner Meinung nach damit zu erklären, dass Ortsfremde die Ortsumgehung nicht erkennen oder im NAVI angezeigt bekommen, bzw. Ortskundige den „kurzen Weg“ suchen. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung, dann aber nur für den Bereich der Sittarder Straße, Burgturm bis hinter der alten Feuerwehrwache würde diesen Weg zeitlich so verlängern, dass eine Ortsumgehung schon die elegantere Lösung darstellt.

Eine Einbahnstraßenregelung ist für eine Verkehrsreduzierung keine optimale Lösung, da hier in anderen Bereichen mehr Verkehr erzeugt wird und Umwege entstehen. Da die Heinsberger Straße hierbei jedoch nicht als Handlungsschwerpunkt erkannt und von Planern so auch nicht benannt wurde, muss ich bezüglich dieser Planung meinen persönlichen Standpunkt darstellen:

Für den PKW-Gebrauch nutzen meine Familie und ich die Ausfahrt durch das Heinsberger Tor und fahren so auch wieder zum Haus/Hof. Das ist der kürzeste und schnellste Weg, da die Heinsberger Straße zum Ortskern hin oft zugeparkt ist und durch die dann fahrenden PKWs Ausweichverkehr entsteht. Andererseits müssen größere Fahrzeuge vom Haus/Hof dann aber zur Sittarder Straße hin und auch wieder zurückbewegt werden, da sie nicht durch das Heinsberger Tor passen. Für meinen landwirtschaftlichen Betrieb und die Hofstelle ist die Befahrbarkeit der Heinsberger Straße in beide Richtungen notwendig. Auf der Hofstelle sind Maschinen und Geräte untergestellt bzw. werden gewartet und repariert. Eine andere Zuwegung ist nicht vorhanden. Für die Erreichbarkeit der Ackerflächen in westlicher und östlicher Richtung ist eine Einbahnstraßenlösung nur mit Umwegen verbunden und in diesem Umfang nicht tragbar aufgrund der entstehenden Mehrkosten sowie unter Umwelt- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten.

Auch für LKW wie Müllabfuhr, Feuerwehr, Rettungsdienst, Zulieferer durch Speditionen für Landwirtschaft, Gastronomie und kleinere Gewerbe ist eine Einbahnstraßenlösung schlecht vorstellbar, da bei deren Anwesenheit der Verkehr gestaut wird, bis entsprechende Fahrzeuge aus der Einbahnstraße wegfahren. Das ist für Verkehrsteilnehmer, Anwohner und Besucher sehr unvorteilhaft und abwertend für den Ortskern.

Bei einer zweispurigen Befahrbarkeit mit reduzierter Geschwindigkeit (30km/h) auf der Sittarder Straße vom Burgturm hin bis zur alten Feuerwehrwache und einer geraden Straßenführung für den Verkehr im Ortskern ist dem notwendigem KFZ-Verkehr, den Radfahrern und den Fußgängern gleichfalls geholfen. Denn der Einbau von Nischen, Bäumen und Schikanen kostet Platz und schafft Unübersichtlichkeit, was die Unfallgefahr erhöhen würde. Man kann ja beispielsweise - angedeutet wie ein weiteres Stadttor- einen beleuchteten Blickfang installieren,

der die Geschwindigkeitsbegrenzung im Bereich Burgturm und im westlichen Ortseingangsbereich ankündigt.

Im Bereich der Sittarder Straße große Flächen für die Außengastronomie bereitzustellen ist nur für wenige Monate im Jahr lukrativ und reduziert die knapp vorhandene Fläche weiter. In der restlichen Zeit werden die Flächen nicht genutzt.

Der Freihof und Markt bieten hier bessere Voraussetzungen und könnte besser genutzt werden. Mit der Kirche, dem alten Rathaus, dem Pfarrheim und teils weiterer alter Häuser entsteht ein schönes Umfeld mit dem entsprechenden Flair unseres Heimatsorts.

Ich hoffe, Ihnen hiermit meinen Standpunkt verdeutlicht zu haben und dass ich vielleicht die ein oder andere Anregung geben konnte.

Ich bitte darum, meine und die Interessen meiner Familie als Anwohner zu berücksichtigen, um auch für nachfolgende Generationen ein Gefühl für Heimat zu erhalten.

Für weitere Erörterung zu den Problempunkten sowie den Anregungen stehe ich im persönlichen Gespräch gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen